“BRASILIENS FLEISCH UND DAS EU-MERCOSUR-ABKOMMEN”

REPÓRTER BRASIL

"BRASILIENS FLEISCH UND DAS EU-MERCOSUR-ABKOMMEN"

HERAUSGEBER
Marcel Gomes

RECHERCHE UND TEXT
André Campos (Coordenação)
Carlos Juliano Barros

GRAFIKDESIGN UND LAYOUT
Elaine Almeida

ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE
Christian Russau

TITELBILD
Christiano Antonucci / Secom-MT e Marcio Isensee e Sá / Repórter Brasil

Diese Veröffentlichung erfolgte mit Unterstützung durch Friends of the Earth Europe

REPÓRTER BRASIL
ORGANISATION FÜR KOMMUNIKATION UND SOZIALE PROJEKTE

HAUPTKOORDINATION
Leonardo Sakamoto

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Marcel Gomes

FINANZKOORDINATION
Marta Santana

KOORDINATIONSASSISTENZ
Marília Ramos

ADRESSE
Rua Bruxelas, 169.
São Paulo - SP – Brasil
CEP 01259-020

KONTAKT
biobr@reporterbrasil.org.br
ONGReporterBrasil
@reporterb
(55 11) 2506-6570

REPÓRTER BRASIL

INHALTSVERZEICHNIS

ÖKONOMISCHER ÜBERBLICK **04**
- Viehbestand, Flächenverbrauch und Arbeitsplätze 04
- Anteil am internationalen Markt 04
- Weltweite Fleischexporte 05

ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE AUSWIRKUNGEN **06**
- Viehwirtschaft und Klimawandel 06
- Fleisch und Entwaldung 07
- Landkonflikte 08
- Moderne Sklavenarbeit 08
- Geflügelzucht in der integrierten Vertragslandwirtschaft 09
- Arbeit in den Schlachthöfen 10

MULTINATIONALE KONZERNE IM FLEISCHSEKTOR **11**
- Schwergewichte des Sektors 11
- Politik der „nationalen Champions“ 12
- Präsenz in Europa 12

FALLSTUDIEN **13**
- Illegale Entwaldung 15
- Cerrado 17
- Auswirkungen auf traditionelle Gemeinschaften und indigene Völker 19
- Fälle moderner Sklaverei 22
- Beispiele weiterer Auswirkungen auf Arbeitsbereiche 23

IMPORTFLEISCH IN EUROPÄISCHEN SUPERMARKTREGALEN **24**
- Schwarz-Gruppe 25
- Aldi 25
- Carrefour 25
- Tesco 25
- Rewe 26
- Edeka 26
- Sainsbury’s 26
- Casino 26
- Tönnies 27

INVESTOREN **27**
- JBS 28
- Marfrig 31
- Minerva 33
- BRF 35

DAS EU-MERCOSUR-ABKOMMEN **38**
- Einführung 38
- Was im Abkommen steht 39
- Rindfleisch 39
- Hühner- und Schweinefleisch 41

SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE RISIKEN DES EU-MERCOSUR-ABKOMMENS **42**
- Kontext 42
- Minderungen der Auswirkungen 44
- Lücke: Herkunftsverfolgung 45
- Lücke: Sorgfaltspflicht 45
- Lücke: Inklusion der traditionellen Gemeinschaften und der Menschenrechte 46

ÖKONOMISCHER ÜBERBLICK

VIEHBESTAND, FLÄCHENVERBRAUCH UND ARBEITSPLÄTZE

Ein Großteil des weltweiten Bestandes an Nutztieren wird in Brasilien gehalten. Hier findet sich der zweitgrößte Bestand an Rindvieh, nur Indien weist einen größeren Bestand auf.[1] Brasilien nimmt auch den zweiten Platz unter den größten Produzenten von Geflügel ein, in diesem Ranking führen die USA. Brasilien beherbergt zudem drei Prozent der weltweit gehaltenen Schweine.[2]

In Brasilien gibt es nach konservativer Schätzung etwa 213 Millionen Ochsen und Kühe[3], das sind mehr Tiere als Menschen (212 Millionen)[4]. An Geflügel – Hühner, Legehennen, Hähne, Hennen und Küken – gibt es in Brasilien noch mehr Tiere, schätzungsweise anderthalb Milliarden.[5]

Kein anderer wirtschaftlicher Produktionssektor im Land beansprucht so viel Fläche wie die Viehwirtschaft. Etwa 159 Millionen Hektar werden nach Schätzung des letzten Agrarzensus landwirtschaftlich genutzt.[6] Dies entspricht 19 Prozent der Fläche Brasiliens.

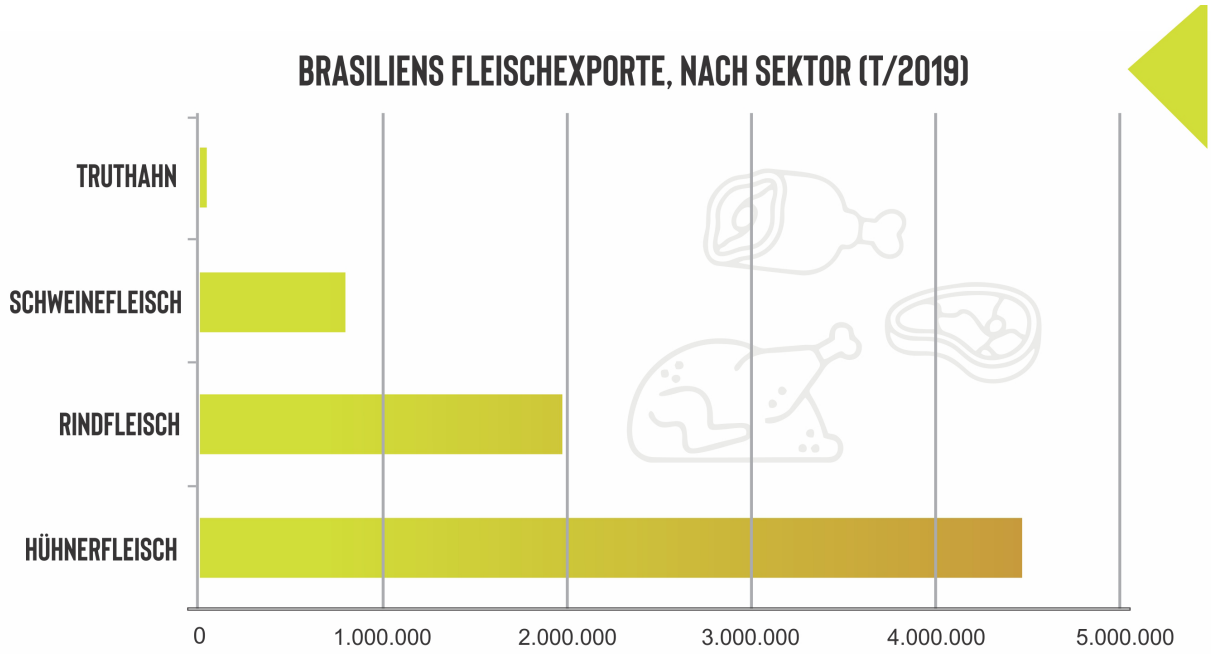
Der Tierhaltungssektor ist daher einer der größten Arbeitgeber im Land. 2017 fanden in Brasilien 6,8 Millionen Menschen Arbeit auf den in der Tierhaltung aktiven Farmen. Die Viehhaltung stellte dabei mit 4,8 Millionen Personen den Großteil an Beschäftigten, in der Geflügelwirtschaft waren 1,3 Millionen und in der Schweinezucht 332.000 Menschen tätig.[7]

Im Bereich der Schlachtung und Fleischverarbeitung arbeiten etwa 500.000 Menschen.[8]

ANTEIL AM INTERNATIONALEN MARKT

Obwohl Brasilien weniger Hühner als die USA produziert, ist das Land ein wichtiger Akteur im Welthandel. Knapp ein Viertel des weltweit exportierten Hühnerfleischs stammt aus Brasilien. Eine ähnlich bedeutende Rolle hat Brasilien im Bereich von Rindfleisch, in dem die brasilianischen Exporte einen Weltmarktanteil von 24 Prozent im Jahr 2020 ausmachten.[9]

Im Bereich des Schweinefleisches ist Brasiliens Anteil hingegen etwas geringer. Das Land ist in diesem Sektor, nach den USA, der EU und Kanada, gegenwärtig der viertgrößte Exporteur, zehn Prozent der weltweit gehandelten Mengen entfallen auf Brasilien.[10]

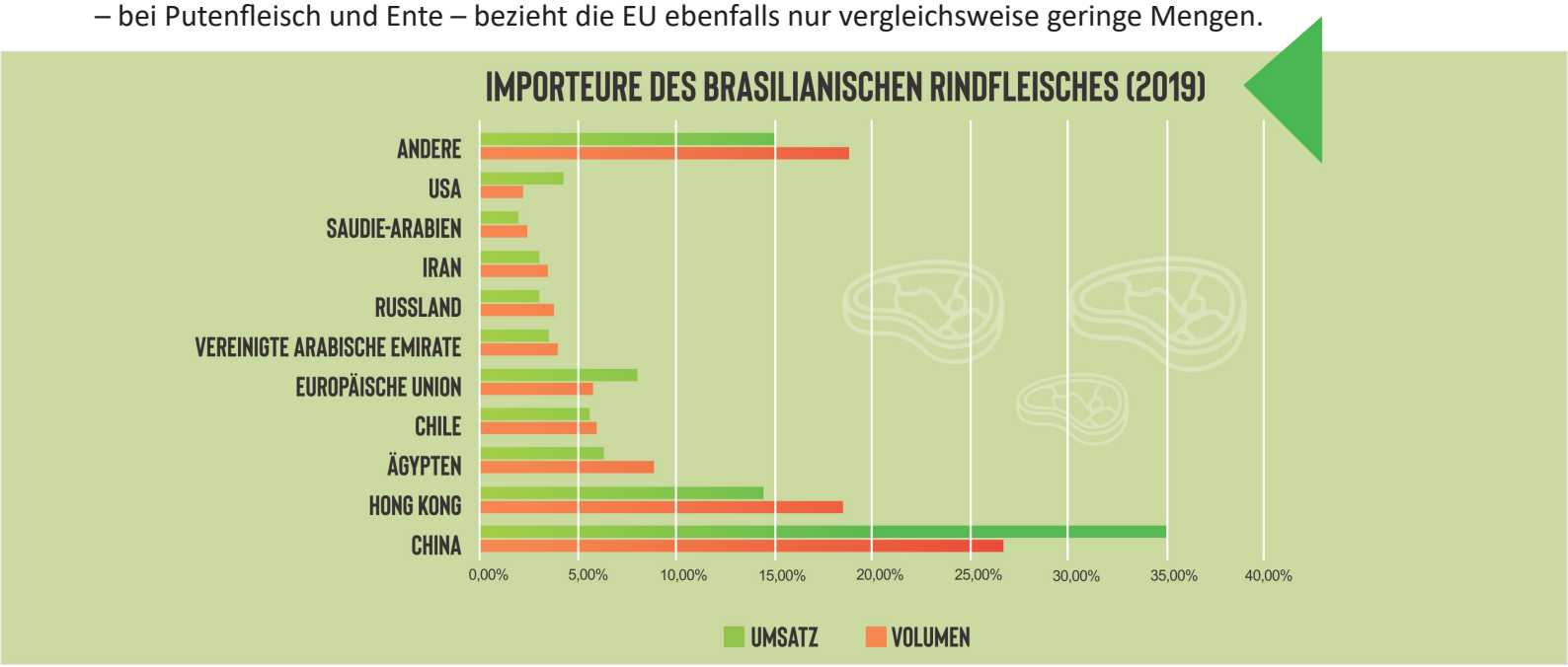


Grafik 1 – Quelle: Associação Brasileira das Indústrias Exportadoras de Carnes (Abiec) und Associação Brasileira de Proteína Animal (ABPA)

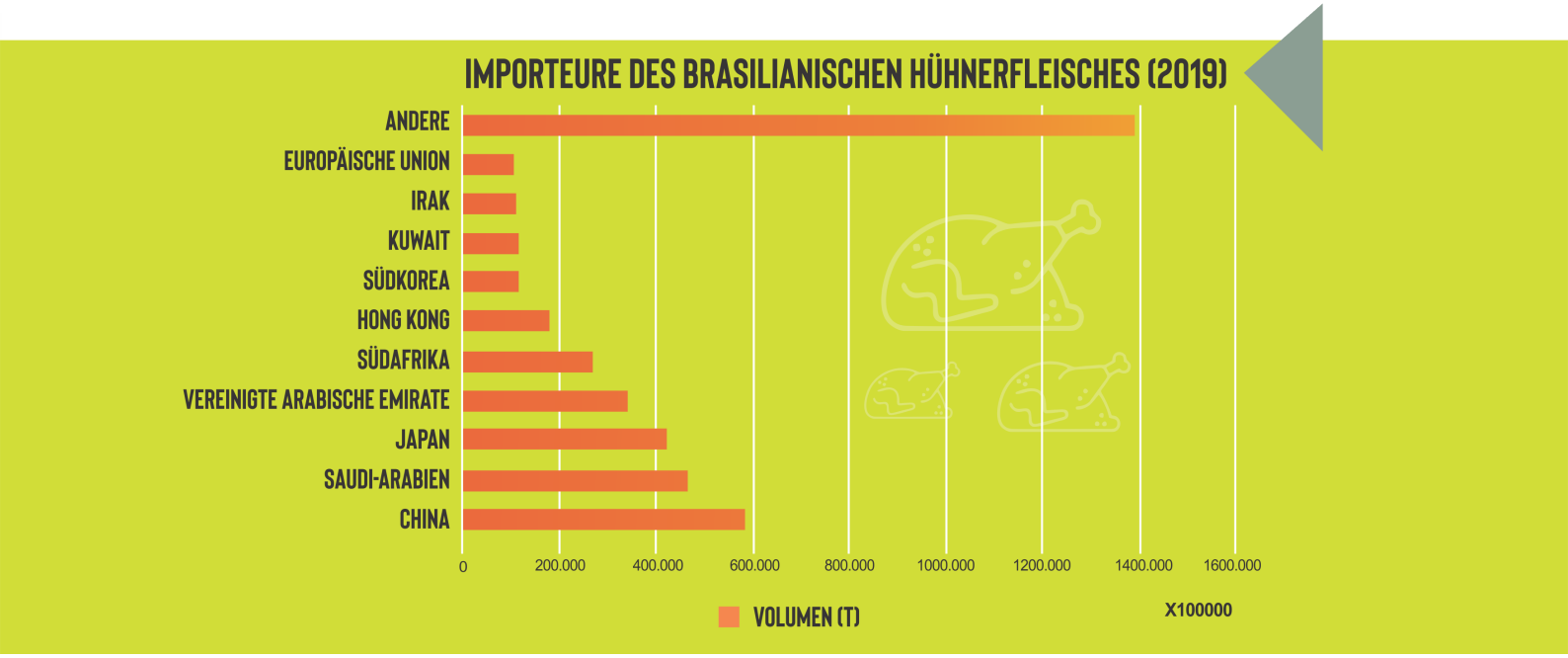
Trotz der ansteigenden Bedeutung der Exporte für die brasilianische Fleischindustrie, steht der Binnenmarktkonsum noch immer für den Großteil der Fleischabnahme: 75 Prozent des gindfleisches, 74 Prozent des Schweinefleisches und 71 Prozent des Geflügelfleisches werden im Inland konsumiert.[11]

WELTWEITE FLEISCHEXPORTE

Fleisch aus Brasilien wird heutzutage in mehr als hundert Staaten konsumiert, und dies auf allen Kontinenten. Asien, der Mittlere Osten sowie Afrika stechen gegenwärtig als Importregionen hervor.
China ist das Hauptzielland. Im Jahr 2019 importierte das ostasiatische Land 26,7 Prozent des gesamten aus Brasilien exportierten Rindfleisches[12], bei Hühnerfleisch betrug dieser Wert 13,9 Prozent[13] und bei Schweinefleisch 33,2 Prozent[14].
Die Europäische Union (EU) hat derzeit nur einen geringen Anteil an den Importen des aus Brasilien in die Welt exportierten Rindfleisches (5,7 Prozent) sowie des Hühnerfleisches (6,1 Prozent). Die EU importiert derzeit kein brasilianisches Schweinefleisch und bei dem aus Brasilien exportierten weiteren Geflügelfleisch – bei Putenfleisch und Ente – bezieht die EU ebenfalls nur vergleichsweise geringe Mengen.



Grafik 2 – Quelle: Abiec



Grafik 3 - Quelle: ABPA

Die EU spielt im Bereich der Frischfleischimporte aus Brasilien eine nachgeordnete Rolle. Zentrale Bedeutung hat sie jedoch bei den brasilianischen Exporten von verarbeitetem Fleisch, das eine höhere Wertschöpfung verspricht.
Mittels industrieller Prozesse wird verarbeitetes Fleisch zu einem geschmacksverstärkten und länger haltbaren Produkt. So finden sich unter den aus Brasilien exportierten Fleischprodukten Corned Beef, Trocken- und Dörrfleisch sowie Nuggets. Im Jahr 2019 kaufte die Europäische Union 34,2 Prozent der brasilianischen Exporte von verarbeitetem Rindfleisch[15] sowie den Großteil (72,8 Prozent) des industriell verarbeiteten Hühnerfleisches[16].

ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE AUSWIRKUNGEN

VIEHWIRTSCHAFT UND KLIMAWANDEL

In Brasilien trägt die Viehwirtschaft am stärksten zur Klimakrise bei. Zwischen 1990 und 2018 war allein dieser Sektor für 80 Prozent aller Klimagase im Land verantwortlich.[17] Dabei sind sowohl die direkten als auch die indirekten Emissionen des Sektors miteinberechnet.

Rinderviehzucht schreitet auf kürzlich abgebrannter Waldfläche voran (Foto: Daniel Beltra/Greenpeace)

Die Hauptquelle direkter Emissionen ist aufgrund großer Mengen Methan (CH_4), die durch den Fermentierungsprozess im Pansen der Tiere entsteht, die Rinderhaltung. Problematisch sind jedoch insbesondere die indirekten Emissionen, die durch die Entwaldung entstehen und den größten Teil des ökologischen Fußabdrucks der brasilianischen Viehwirtschaft bilden.
Allein im Jahr 2018 bewirkten die Rodungen der Wälder Amazoniens 499 Millionen Bruttotonnen an CO_2-Äquivalenten ($MtCO_{2e}$) – dies entsprach 25,7 Prozent der Gesamtemissionen des Landes. In der Savannenlandschaft des Cerrado, dem von Entwaldung am zweitstärksten betroffenen Biom Brasiliens, beliefen sich im gleichen Jahr die Emissionen auf 168 $MtCO_{2e}$ – oder 8,7 Prozent der Gesamtemissionen. Nicht weniger als 44

Prozent aller Emissionen Brasiliens rühren von der Landnutzungsänderung von Primärwäldern in produktive Gebiete – vorrangig in Farmen. Andere Bioregionen wie das Feuchtgebiet des Pantanal und die Trockensteppe der Caatinga sind ebenfalls betroffen.[18]

Zwischen 2004 und 2012 verzeichnete Brasilien einen deutlichen Rückgang bei den jährlich registrierten Waldrodungsraten, so dass es das Land schaffte, in diesem Zeitraum seine Gesamtemissionen zu halbieren. Ab dem Jahr 2013 aber gab es eine Trendumkehr: Die Emissionen fingen wieder zu steigen an – was zum Großteil der Wiederaufnahme von Entwaldung in Amazonien geschuldet war.[19]

Das Muster der Emissionen Brasiliens unterscheidet sich erheblich von denen anderer großer Volkswirtschaften wie denen der USA, Chinas oder der EU. Dort ist die Energiewirtschaft Haupttreiberin der Emissionen. Wegen der Wirtschaftskrise sowie der Mobilitätsrückgänge infolge der Covid-19-Pandemie wird für das Jahr 2020 für die größten Volkswirtschaften der Erde sogar ein nie dagewesener Rückgang bei den Emissionen prognostiziert.

Diese Entwicklung ist in Brasilien gegenläufig: Die durch die Pandemie ausgelöste Krise hat die Dynamik der Rodungen von Primärwäldern nicht durchbrochen. Das brasilianische Netzwerk Observatório do Clima[20] schätzt, dass die lokalen Emissionen im Jahr 2020 zwischen zehn und zwanzig Prozent im Vergleich zu 2018, dem letzten Jahr zu dem Daten verfügbar sind, ansteigen könnten. Dies werde von der weiteren Entwicklung der Entwaldung in Amazonien sowie der Geschwindigkeit der Erholung der Volkswirtschaft abhängen.[21]

Bisherige erste vorläufige Daten zum Jahr 2020 weisen aber schon auf einen Anstieg der Brände und der Entwaldung im Vergleich zum Vorjahr hin.[22]

FLEISCH UND ENTWALDUNG

Die Rinderhaltung ist heute der Haupttreiber der Entwaldung Amazoniens. Nach den jüngsten offiziellen Daten der brasilianischen Regierung zu Landnutzungsänderungen werden rund 65 Prozent der entwaldeten Flächen Amazoniens als Weideland genutzt.[23]

Das spiegelt die dramatische Ausweitung der Rinderhaltung in Amazonien in den vergangenen 40 Jahren wider. Die Anzahl der in den Bundesstaaten des sogenannten „Amazônia Legal“ weidenden Ochsen und Kühe verzehnfachte sich seit Ende der 1970er Jahre. Sie stiegen von 8,4 Millionen Rindern – das entsprach damals 8 Prozent aller Rinder in Brasilien – auf 87 Millionen im Jahr 2018 beziehungsweise 41 Prozent des Gesamtbestandes.[24]

„Amazônia Legal“ ist eine von der brasilianischen Regierung festgelegte Verwaltungseinheit, die die Territorien von Acre, Amapá, Amazonas, Mato Grosso, Pará, Rondônia, Roraima und Tocantins sowie den westlich des 44. Meridians gelegenen Teil des Bundesstaates Maranhão umfasst. „Amazônia Legal“ umfasst somit alle Gebiete des amazonischen Waldlandes sowie knapp 20 Prozent der Savannenlandschaften des Cerrados und einen kleinen Teil des Feuchtgebietes Pantanal.

Mitte 2019 erregten Brände in vielen Teilen Brasiliens internationale Aufmerksamkeit. Der enge Zusammenhang zwischen diesem Phänomen und der Schaffung neuer Weideflächen wurde erneut deutlich. Eine Erhebung von Greenpeace aus dem August 2019 stellte in nahezu 90 Prozent der Fälle einen Zusammenhang zwischen Bränden und Viehhaltungsnutzung fest.[25] Dieses Szenario hat sich im Jahr 2020 weiter zugespitzt: Sowohl in Amazonien wie auch im Pantanal wurden noch größere Brandherde registriert als im Vorjahr.[26]

Auch zwischen der Geflügel- und Schweinemast und Entwaldungen gibt es einen, wenn auch indirekten, Zusammenhang. Denn der Anbau von Soja und Mais in Brasilien dient vor allem der Herstellung von Eiweißfuttermitteln für die Intensivtierhaltung weltweit.

Zwar erfolgt die direkte Umwandlung von frisch abgeholzten Flächen zu Farmen, die Getreide und Sojabohnen produzieren, eher selten. Doch die Ausdehnung der Landwirtschaft im Cerrado und im Amazonasgebiet, die vor allem auf ehemaligen Weideflächen stattfindet, ist Teil einer komplexen Landbesitzdynamik, die dazu beiträgt, das Wachstum der Rinderherden auf neue landwirtschaftliche Flächen zu verlagern.

Der Großteil des brasilianischen Sojaanbaus findet im Cerrado statt und hat sich in der Region im 21. Jahrhundert flächenmäßig verdoppelt, von 7,5 Millionen Hektar bei der Ernte 2000/2001 auf 18,2 Millionen Hektar bei der Ernte 2018/2019.

Zwischen 2014 und 2019 wurde bei 14 Prozent der neu beernteten Sojafläche ein Zusammenhang zwischen Ausdehnung des Anbaus und Entwaldung nachgewiesen. Umwandlungen von Viehweiden zu Ackerflächen machten im gleichen Zeitraum 56 Prozent der Ausdehnung aus.[27]

LANDKONFLIKTE

Diese neuen Agrargrenzen verdeutlichen auch die Rolle der Viehwirtschaft bei Landkonflikten mit traditionellen Bevölkerungsgruppen, insbesondere wenn es um die Ausdehnung von Viehweiden in Primärwälder geht. Die indigenen Bevölkerungsgruppen Amazoniens sind durch diese Entwicklungen stark betroffen. Auf etlichen ihrer Territorien stellt die Ausbreitung illegaler Beweidung den Hauptfaktor für den Verlust von Primärwald dar. Dieses Problem hat unter der Regierung von Jair Bolsonaro, der 2018 zum Präsidenten des Landes gewählt wurde, zugenommen. Zwischen August 2018 und Juli 2019 wurden in indigenen Territorien der Region 42,6 Tausend Hektar entwaldet – ein Anstieg um 174 Prozent im Mittelvergleich zum Zeitraum der Jahre 2008 bis 2018.[28]

Ein im November 2019 von Amnesty International veröffentlichter Bericht deckte auf, dass diese Entwicklungen nicht nur indigene Territorien, sondern auch Naturschutzgebiete und extraktive Nutzreservate betrifft, in denen eigentlich per Gesetz jegliche viehwirtschaftliche Nutzung verboten ist. Allein bei der Analyse von fünf Schutzgebieten in den Bundesstaaten Rondônia und Mato Grosso belegte die Nichtregierungsorganisation, dass sich in diesen Gegenden knapp 100.000 Rinder sowie Hunderte von Farmen befanden, die in den Gebieten rechtswidrig und straflos errichtet wurden.[29]

„Die illegalen Aneignungen von Land wurden von Drohungen und Einschüchterungen gegen diejenigen begleitet, die sich dem illegalen Landraub widersetzten. Unter diesen befanden sich Angehörige indigener Völker, Bewohner*innen der extraktiven Nutzreservate sowie Behördenvertreter*innen, die sich für den Schutz der Umwelt und der indigenen Territorien einsetzten", so der Bericht.[30]

MODERNE SKLAVENARBEIT

Neben dem immanenten Zusammenhang mit Entwaldung und Landbesitzkonflikten steht die Fleischproduktion auch in Verbindung mit menschenunwürdigen Arbeitsverhältnissen. Die Rinderhaltung ist der Wirtschaftssektor im heutigen Brasilien, der traditionell die größte Anzahl an Personen beschäftigt, die aus Arbeitsformen der modernen Sklaverei befreit wurden.

*Typisches Beispiel einer menschenunwürdigen Unterkunft, in der aus Sklavenarbeit befreite Arbeiter*innen zuvor hausen mussten (Foto: Veröffentlichung/Bundesstaatsanwaltschaft für Arbeit MPT)*

Seit 1995 haben Kontrolleur*innen der brasilianischen Bundesregierung 17.500 Personen aus sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen im Sektor der Viehwirtschaft befreit. Dies entspricht knapp 32 Prozent der 55.000 Arbeiter*innen aus sämtlichen Wirtschaftsbereichen des Landes, die in diesem Zeitraum aus Zwangsverhältnissen befreit wurden. Im Viehwirtschaftssektor wurden damit sowohl die meisten Menschen gerettet als auch die meisten Fälle solcher Zwangsarbeitsverhältnisse gezählt. Knapp 1.800 Farmen in der Viehwirtschaft wurden der Ausnutzung solcher Verhältnisse überführt.[31]

Der Großteil der betroffenen Arbeiter*innen besteht dabei aus inländischen Migrant*innen. Sie verlassen ihre Heimatorte auf der Suche nach Arbeit in den neuen landwirtschaftlichen Expansionsgebieten oder sie werden gleich in ihren Dörfern durch Arbeitsvermittler*innen angeworben.[32]

Wenn die Arbeiter*innen aber auf den Farmen eintreffen, sehen sie sich mit unwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen konfrontiert, die diametral dem widersprechen, was ihnen bei der Anwerbung zuvor versprochen wurde. Darunter fallen menschenunwürdige Unterkünfte, zum Beispiel aus Planen, ohne Wände und inmitten des Waldes, wo sie nachts der Gefahr giftiger Tiere ausgesetzt sind. Zu den alltäglichen Lebensbedingungen gehören zudem unzureichende Nahrung und mangelndes oder gar fehlendes Trinkwasser. Oft fehlt es auch an angemessener Arbeitsschutzkleidung sowie an medizinischer Versorgung. Hinzu kommen überlange Arbeitszeiten.

Um die Bewegungsfreiheit einzuschränken und die Arbeiter*innen zur Fortführung ihrer Arbeit zu zwingen, werden in gravierenderen Fällen illegale Schulden, Einschüchterung, bewaffnete Sicherheitskräfte und räumliche Isolation genutzt.

Bei der Rodung von Primärwäldern und der Freimachung des Geländes für Weideviehhaltung wurde der brasilianische Straftatbestand zu sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen am häufigsten festgestellt.[33] Ohne Geldmittel zur Heimreise und aufgrund der räumlichen Isolation der abgelegenen Gebiete sehen sich die Arbeiter*innen dazu gezwungen zu bleiben und die von den Besitzer*innen geforderten, alltäglichen Ausbeutungstätigkeiten weiter zu erfüllen.

Manchmal werden Nahrung, Transport und zur Verfügung gestellte Arbeitsgeräte den Arbeiter*innen in Rechnung gestellt, wobei die angebotene Entlohnung häufig nicht einmal ausreicht, um diese Kosten zu decken. Arbeiter*innen werden dadurch in benannte illegale Schulden getrieben.

Einzelfälle sklavenähnlicher Arbeitsverhältnisse wurden auch in der Geflügelzucht aufgedeckt. Dort sind solche Arbeiter*innen betroffen, deren Aufgabe das Einsammeln der Hühner ist („Geflügel-Sammler*innen"): Eine Tätigkeit, die oft von Leiharbeiter*innen ausgeübt wird, welche die schwächste Position in der Geflügelproduktionskette innehaben.[34]

Jeden Tag werden in Brasilien Millionen von Lebend-Hühnern von den Geflügel-Sammler*innen von Farmen zu Schlachthöfen transportiert. Die Reise erfolgt in Lastwagen mit Hunderten von gestapelten Kisten, die jeweils zwischen sieben und zehn Hühner enthalten. Das Einsetzen der Hühner in diese Boxen und das anschließende Aufladen der Boxen auf die Lastwagen ist eine mühsame Aufgabe. Sie wird von Teams aus etwa zehn Arbeiter*innen ausgeführt, die an einem einzigen Arbeitstag mehrere Geflügelfarmen besuchen und dabei auf kleinen Transportern über Autobahnen und unbefestigte Straßen fahren. Die einzelnen Teams sammeln so etwas mehr als 50.000 Tiere an einem Arbeitstag ein.

Weit geläufige Probleme sind die überlangen und anstrengenden Arbeitszeiten, die chaotisch und unregelmäßig sind und sich bis in die frühen Morgenstunden ziehen können. In extremen Fällen, so berichtete ein Geflügel-Sammler Repórter Brasil, könnten die Arbeiter*innen „nur am Wochenende richtig schlafen".[35]

GEFLÜGELZUCHT IN DER INTEGRIERTEN VERTRAGSLANDWIRTSCHAFT

Während es im Sektor der brasilianischen Viehwirtschaft sowohl Großfarmer*innen als auch mittelgroße und Kleinproduzent*innen gibt, sind die brasilianischen Geflügelzüchter*innen in der großen Mehrzahl Familienbetriebe. Zwischen diesen Familienbetrieben und der Geflügelindustrie hat sich das System der integrierten Vertragslandwirtschaft etabliert, mittels dessen ein Großteil der Geflügelzüchter*innen sehr vulnerablen Bedingungen ausgesetzt ist.[36]

Das System der integrierten Vertragslandwirtschaft wird auf vielen Kontinenten, auch in Europa, angewandt. In Brasilien wurde es in den 1960er Jahren eingeführt, inspiriert von einer ähnlichen Praxis in den USA, wo das System ebenfalls zu Beschwerden und Spannungen zwischen integrierten Produzent*innen und den Schlachthäusern führte.[37]

Im System der integrierten Vertragslandwirtschaft stellen die Schlachthoffirmen lokalen Produzent*innen die Küken, das Futter und die Veterinärmedizin vorab zur Verfügung. Als Gegenleistung verpflichten sich die

Produzent*innen, die herangezüchteten Hühner exklusiv den Schlachthoffirmen, die ihnen die entsprechenden Input-Ressourcen zur Verfügung gestellt haben, zu verkaufen. Abzüglich der Produktionskosten wird die Farmer*in von der Industrie für das Endprodukt bezahlt.
In dieser ungleichen Beziehung hat die Industrie eine enorme Verhandlungsmacht, um Preise und Qualitätskriterien festzulegen – so zum Beispiel die Stallgrößen, das Endgewicht der Tiere, Aufzucht- und Mastkriterien etc. Meist sind das Kriterien, die von den Produzent*innen hohe Investitionen in ihre Produktionsstätten erfordern.
Auch die Bezahlung ist wiederkehrender Anlass für Unzufriedenheit. Das Gewicht der Schlachthühner, die Menge des verbrauchten Futters, die Sterblichkeitsrate und die verwendete Veterinärmedizin sind einige Faktoren der komplexen Formel, aus der sich der Betrag errechnet, der an die Geflügelzüchter*innen gezahlt wird. Hinzu kommt eine Art Wettbewerb zwischen den integrierten Hersteller*innen, denn die relative Produktivität im Vergleich untereinander ist ein weiterer Aspekt, der in der Berechnung des Preises berücksichtigt wird.
Die vertraglichen Bedingungen sind schwer verständlich und für Landwirt*innen kaum nachvollziehbar. Die überwiegende Mehrheit versteht kaum die Kriterien, an denen sich ihre Vergütung orientiert. Das Ergebnis ist die hohe Verschuldung vieler integrierter Geflügelhalter*innen. Sie berichten von Situationen, in denen der erhaltene Betrag nicht einmal die Kosten der Tätigkeit selbst deckt. Die Situation führt immer wieder zu Protesten der Geflügelzüchter*innen gegen die Unternehmen.[38]

ARBEIT IN DEN SCHLACHTHÖFEN

Die industrielle Routine des Keulens und Schlachtens von Geflügel, Schweinen und Rindern bedeutet für die dort tätigen Arbeiter*innen unzählige Risiken infolge der Nutzung der Schneidewerkzeuge, des hohen Produktivitätsdrucks und der nicht seltenen überlangen und anstrengenden Arbeitszeit sowie den gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen.

Die Arbeit in den Schlachthöfen zählt zu den unfallreichsten Beschäftigungsstellen und führt am häufigsten zu Berufskrankheiten (Foto: Bundesstaatsanwaltschaft für Arbeit Rio de Janeiro MPT/RS)

Dieser Wirtschaftssektor ist mit hunderttausenden Arbeitsplätzen ein wichtiger Arbeitgeber im Land. Er führt allerdings auch die Statistik der arbeitsbezogenen Krankheitsfälle an. Zwischen 2012 und 2018 wurden offiziell 114.000 Unfälle in der Branche registriert, die meisten davon im Zusammenhang mit Schnittverletzungen, Quetschungen und Frakturen.[39]

Neben Unfällen sind viele Mitarbeitende auch von Verletzungen infolge wiederkehrender Belastungen betroffen. Um zum Beispiel einen Hähnchenschenkel zu entbeinen, gibt es Arbeiter*innen, die bis zu 120 Bewegungen in nur 60 Sekunden ausführen. Langfristig kann diese Tätigkeit zu gesundheitlichen Problemen führen. So entwickeln viele Arbeiter*innen Schädigungen des Bewegungsapparats, wie Sehnen- und Schleimbeutelentzündungen, die sich sogar zu dauerhaften Behinderungen entwickeln können.[40]

In jüngster Zeit haben sich die Schlachthöfe in Brasilien, wie in anderen Ländern auch, als Ausbreitungsherde von Covid-19 erwiesen. Gewerkschaftsvertreter*innen schätzen, dass sich bis August 2020 ungefähr 25 Prozent der 500.000 in diesem Sektor Beschäftigten infiziert hatten.[41] Die dazu zugänglichen Daten deuten zudem darauf hin, dass der Sektor zu Beginn der Virusverbreitung eine entscheidende Rolle spielte. Im südlichen Bundesstaat Rio Grande do Sul zum Beispiel errechnete die Bundesstaatsanwaltschaft für Arbeit (MPT), dass ein Drittel der in diesem Bundesstaat bestätigten Fälle Angestellte von Schlachthöfen und der Fleisch verarbeitenden Industrie betrafen.[42]

Die rasche Zunahme an Fällen führte in mehreren Bundesstaaten zu gerichtlich angeordneten Fabrikschließungen.[43] Doch auf dem Höhepunkt der Pandemie wurde die Mehrzahl dieser Betriebe bereits wieder geöffnet. Gewerkschaftsführer*innen beklagen weiterhin den Mangel einer effektiven Politik, die dem Risiko der weiteren Ausbreitung des Virus Einhalt gebieten kann, wie zum Beispiel die Massentestung der Arbeiter*innen, die Zurverfügungstellung von angemessenen Atemschutzmasken und die Reduzierung der jeweils zeitgleich in den jeweiligen Fabrikeinheiten tätigen Arbeitenden.[44]

MULTINATIONALE KONZERNE IM FLEISCHSEKTOR

BRANCHENFÜHRER

Vier Unternehmen üben die Führungsrolle der brasilianischen Fleischindustrie aus. Dies sind JBS – Brasiliens zweitgrößte Firma nach Umsatz, hinter der halbstaatlichen Ölfirma Petrobras –, BRF (Rang 18 der größten brasilianischen Unternehmen), Marfrig (Rang 19) sowie Minerva Foods (Rang 42)[45].

*Staatliche Umweltkontrolleur*innen beim Verlassen eines JBS-Schlachthofes in Amazonien (Foto: Piero Locatelli/Repórter Brasil)*

All diese Firmen sind brasilianischen Ursprungs. Sie sind börsennotiert und mehrheitlich im Besitz brasilianischer Akteur*innen. Im Geflügelsektor sind JBS und BRF die größten Akteure. Laut Daten der Forschungsplattform Trase waren beide Unternehmen zwischen 2015 und 2018 für 64 Prozent aller Hühnerfleischexporte des Landes verantwortlich. Ähnliche hohe Daten (63 Prozent) zeigen sich beim Export von Geflügelfleisch in die EU.[46]
Neben dem Geflügelfleischsektor ist JBS auch der größte Fleischproduzent Brasiliens, gefolgt von Marfrig und Minerva. Die drei Unternehmen stellten insgesamt 71 Prozent der Rindfleischexporte zwischen 2015 und 2017. In Bezug auf die aus Brasilien in die EU exportierte Rindfleischmenge ist die Marktkonzentration noch größer: 92 Prozent des in die EU exportierten brasilianischen Rindfleisches stammte von JBS, Marfrig und Minerva.[47]

POLITIK DER „NATIONALEN CHAMPIONS“

Die Vorherrschaft dieser Unternehmen in Fleischindustrie und Fleischhandel ist das Ergebnis eines wirtschaftlichen Konzentrationsprozesses, der in den letzten 20 Jahren eingeleitet wurde und an dem der brasilianische Staat maßgeblich beteiligt war.
Im Jahr 2009 befand sich die Firma Sadia, die damals der größte Verarbeiter von Hühnerfleisch in Brasilien war, aufgrund von Geschäften mit Devisenderivaten, die von der Weltwirtschaftskrise (genauer: *Subprime*-Krise) betroffen waren, in ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten. Zu diesem Zeitpunkt verkündete das Unternehmen die Fusion seiner Geschäftstätigkeiten mit der Firma Perdigão, ihrem historischen Rivalen. Daraus erwuchs das Unternehmen BRF. Die zugrundeliegende Transaktion wurde durch Pensionsfonds von Staatsunternehmen sowie von der staatlichen Sozial- und Entwicklungsbank BNDES, die Aktienanteile der neuen Firma kauften, finanziert.
JBS ist ein weiteres Unternehmen, das umfangreiche Kapitalbeteiligungen und Kredite von der BNDES-Bank erhielt und dieses Kapital zu einem großen Teil für den Aufkauf von Wettbewerbern nutzte. Gegenwärtig hält die staatliche Entwicklungsbank BNDES knapp 20 Prozent der Anteile des Fleischproduzenten. Dessen Umsatz stieg von 3,5 Milliarden Reais im Jahre 2004 (damals umgerechnet 930 Millionen Euro) – als die Firma noch ausschließlich im Rindfleischsektor tätig war – auf 204,5 Milliarden Reais im Jahr 2019 (damals umgerechnet 45 Milliarden Euro), dem Jahr des höchsten Umsatzes in der Geschichte von JBS.[48] Weiterhin erwarb JBS unter anderem Frangosul, die der französischen Doux zugehörig ist, und die brasilianische Tochterfirma der nordamerikanischen Tyson.
Auch Marfrig wurde in der Vergangenheit von der brasilianischen Bundesregierung gestützt. Die BNDES-Bank war bis Ende 2019, als sie ihren Anteil verkaufte, die zweitgrößte Anteilseignerin des Unternehmens. In geringerem Maße wurde auch Minerva mittels Krediten durch die Bank sowie durch weitere Staatsinstitute wie die Banco da Amazônia unterstützt.
Die genannten Unternehmen dienen als aussagekräftige Beispiele für die Politik der „nationalen Champions“. Eine Politik, die das politische Handeln der brasilianischen Regierungen während der zweiten Amtszeit von Luiz Inácio Lula da Silva sowie der ersten Amtszeit von Dilma Rousseff bestimmte. Das propagierte Hauptziel dieser Politik war die Stärkung brasilianischer multinationaler Unternehmen. Diese sollten globale Führungspositionen in ihren Geschäftsfeldern einnehmen. Im Zusammenhang mit den Krediten der BNDES sind Korruptionsvorwürfe in den letzten Jahren zur Routine geworden.[49]

PRÄSENZ IN EUROPA

In den vergangenen Jahren haben JBS, BRF, Marfrig und Minerva ihre industriellen Aktivitäten im Ausland massiv ausgebaut – so auch in der Europäischen Union.
JBS ist durch die im Jahr 2015 erworbene Moy Park im europäischen Segment der Geflügelwirtschaft präsent. Moy Park ist die größte Verarbeiterin von Hühnerfleisch in Nord-Irland und hat auch Fabriken in England, Frankreich und den Niederlanden. Im Jahr 2019 kaufte JBS zudem den britischen Verarbeiter von Schweinefleisch Tulip Company. Die Transaktion wurde über die von JBS kontrollierte US-Firma Pilgrim’s Pride abgewickelt. In Italien ist JBS Eigentümer der Fleischverarbeitungsfirma Rigamonti, des Wurstwarenherstellers Brianza Salumi sowie des Lederproduzenten Conceria Priante.[50]
Mehr als ein Jahrzehnt lang kontrollierte auch BRF Hühnerfleischverarbeitungsbetriebe in Großbritannien und den Niederlanden, die hauptsächlich den Zustellgroßhandel des Food-Service-Sektor belieferten. Diese Großhändler*innen verwendeten traditionell brasilianisches Rohmaterial. Das Europageschäft des Konzerns wurde jedoch 2019 an den nordamerikanischen multinationalen Konzern Tyson Foods verkauft. Der Verkauf wurde laut BRF durch eine Entscheidung der Europäischen Union beeinflusst, die zwölf der in Brasilien an-

sässigen Werke des multinationalen Unternehmens von der Liste der Exporteure strich, die die Länder des Blocks beliefern dürfen.[51]

Marfrig ist ebenfalls auf dem europäischen Kontinent vertreten und zwar über die Firma Weston Importers. Dieses Fleischhandelsunternehmen ist für das Distributionsnetzwerk der Produkte des Konzerns in Europa zuständig.[52] Die Firma Minerva besitzt zwei in Europa ansässige Handelsunternehmen, die sich in Italien und im Vereinigten Königreich befinden.[53]

FALLSTUDIEN

Untersuchungen, die von Repórter Brasil, anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Presse durchgeführt wurden, haben ergeben, dass die wichtigsten Fleischunternehmen im Land weiterhin direkt oder indirekt mit Zulieferern verbunden sind, die in Straftaten und Verstöße gegen soziale, ökologische und arbeitsrechtliche Bestimmungen verwickelt sind.

Die mangelnde Herkunftsverfolgung des Viehs in Brasilien ist ein Schlupfloch in dem Sektor (Foto: Marcio Isensee e Sá/Repórter Brasil)

Während des letzten Jahrzehnts haben vor allem Unternehmen aus der Rinderschlachtungsbranche digitalisierte Systeme entwickelt, die den Aufkauf von Rindern aus landwirtschaftlichen Betrieben, zu denen Unregelmäßigkeiten bekannt sind, verhindern sollen.

Im Allgemeinen werden solche Systeme mit offiziellen Daten gespeist, die von den relevanten Umweltbehörden und den für die Einhaltung der Arbeitsrechte zuständigen Behörden zur Verfügung gestellt werden. Beispiel dafür sind sowohl die Daten der Umweltbehörde Ibama in Bezug auf Liefergebiete, die wegen illegaler Entwaldung und wegen Umweltverstößen gesperrt sind. Als auch die sogenannte „Dreckige Liste“ der Sklavenarbeit, die gegenwärtig durch das Staatssekretariat für Arbeitsrechtsüberwachung beim Wirtschaftsministerium SIT/ME erstellt wird.

Die Politik der Zuliefererkontrolle von in Amazonien tätigen Schlachthausfirmen nahm vor allem ab dem Jahr

2009 Fahrt auf, nachdem das sogenannte „Rinder-Abkommen“ zwischen relevanten Firmen und der Bundesstaatsanwaltschaft MPF des Bundesstaates von Pará unterschrieben wurde.
Das „Rinder-Abkommen“ gilt heute für mehrere Bundesstaaten Amazoniens und wird als eines der wichtigsten Instrumente zum Schutze der Primärwälder gegen die sich räumlich ausweitende Viehwirtschaft in der Region angesehen. Gleichwohl stimmen sowohl Spezialist*innen als auch die Initiator*innen der Bundesstaatsanwaltschaft mittlerweile darin überein, dass das Abkommen an seine Grenzen stößt und es neuer Hebel bedarf, um die Einhaltung seiner Zwecke zu gewährleisten.[54]
Grundansatz des „Rinder-Abkommens“ ist es, den Aufkauf von Tieren durch Produzent*innen oder von landwirtschaftlichen Betrieben zu verbieten, die in illegale Entwaldung, Ausbeutungsformen wie sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse oder in die Viehhaltung in indigenen Territorien und Naturschutzgebieten verwickelt sind. Die drei größten Schlachtereiunternehmen Brasiliens – JBS, Marfrig und Minerva – haben sich zusätzlich in einem weiteren Abkommen zur Einhaltung von Mindestkriterien bei der Rinderhaltung von industriellem Maßstab verpflichtet. Im Gegensatz zum „Rinder-Abkommen“ geht es dabei nicht nur um illegale Entwaldung. Vielmehr soll keiner der in Amazonien ansässigen oder tätigen Zulieferer irgendeine Form der Entwaldung – ob legal oder illegal – in ihren Produktionsketten aufweisen. Das Abkommen gilt seit Oktober 2009.[55]
Eine Reihe von Belegen deuten jedoch darauf hin, dass es bei den von den Großschlachtern implementierten Kontrollmechanismen und dem System der Herkunftsverfolgung wiederholt zu Fehlern kommt. Das größte Schlupfloch bietet die Erfassung „indirekter Zulieferer“: Es fällt den relevanten Unternehmen noch immer schwer zu verhindern, dass Viehhalter*innen und landwirtschaftliche Betriebe, die zuvor wegen arbeitsrechtlichen oder umweltbezogenen Verstößen behördlich bestraft wurden, ihre Rinder zu Farmen bringen, denen bislang keine Unregelmäßigkeiten nachgewiesen wurden. So landen Tiere aus problembehafteten Herkunftsbetrieben, die durch das Abkommen eigentlich vom Handel ausgeschlossen sein sollen, letztlich doch in den Schlachthöfen. Die Praxis, auf diese Weise die festgelegten Mindestkriterien für den Tiererwerb bei Dritten zu umgehen, ist landläufig als „Herkunftsverschleierung“ bekannt.
Die unterzeichnenden Unternehmen des „Rinder-Abkommens“ haben sich seit Juli 2020 zudem verpflichtet, ein von der Auditorin Imaflora erarbeitetes Protokoll zu befolgen, dass die Kriterien für den Tiererwerb vereinheitlichen soll.
Ziel ist es zu gewährleisten, dass die von den Schlachthöfen geschaffenen Monitoringsysteme nach denselben Richtlinien funktionieren. So soll vermieden werden, dass Produzent*innen, die bereits durch ein Unternehmen für den Handel gesperrt wurden, Rinder einfach an andere Unternehmen verkaufen können. Bis zur endgültigen Eindämmung der Praxis der Herkunftsverschleierung der Rinder ist es jedoch noch ein weiter Weg.
Ein weiteres großes Schlupfloch im System der Herkunftsverfolgung von Vieh in Amazonien ist die mangelnde Transparenz des brasilianischen Bescheinigungssystems für Tiertransporte. Bescheinigungen (GTAs) werden von den zuständigen Tierschutzbehörden des jeweiligen Bundesstaates herausgegeben. Sie geben Auskunft über Herkunfts- und Zielort jedes Viehtransportes, sei es zwischen Farmen oder von den Farmen zu Schlachthöfen.
Obwohl die Tiere sich während ihres Lebens meist auf zwei bis drei Farmen aufhalten, schaffen es die Unterzeichnerfirmen des „Rinder-Abkommens“ heutzutage nur, den direkten Zulieferer (also die letzte Farm) zu überwachen.
Hinzu kommt, dass die im Bescheinigungssystem enthaltenen Informationen nicht vollständig zugänglich sind. Die Betreiber stellen nur aggregierte Daten zur Verfügung und dies über ein Abfragesystem, das eine Echtzeitüberprüfung nicht erlaubt.
Auch Schlachthoffirmen selbst kritisieren das gegenwärtige Tiertransport-Bescheinigungssystem, da es das Monitoring der Zulieferer erschwere. JBS zum Beispiel erklärt, dass sie mit dem Landwirtschaftsministerium in Verhandlungen über eine Verfahrensänderung zur Ausstellung der Bescheinigungen stehen. Die Firma schlägt ein komplett neues Programm vor, das die verschiedenen Betriebe, die eine Transportgenehmigung beantragen, automatisch einer Rasterüberprüfung verschiedener Datensätze unterziehen soll.[56]
Eine weitere Herausforderung ist die Durchsetzung der im „Rinder-Abkommen“ festgehaltenen Schutzbestimmungen für die Landschaften Amazoniens und des Cerrados. Es gibt Bundesstaaten – insbesondere zum Beispiel Mato Grosso –, die zum Verwaltungsgebiet „Amazônia Legal“ zählen, deren typische Vegetation aber beiden Biomen zuzurechnen ist. Das „Rinder-Abkommen“ erfasst das Biom und die Region Cerrano jedoch nicht.[57]

ILLEGALE ENTWALDUNG

Fallstudien der vergangenen Jahre, die unter anderem von Réporter Brasil herausgegeben wurden, legten die Schwächen der bestehenden Kontrollsysteme für Zulieferer*innen der Schlachthöfe offen, deren Einzugsgebiete so sensible Ökosysteme wie Amazonien oder den Cerrado umfassen.[58]

Eine dieser Fallstudien betrifft die Viehzuchtfirma Agropecuária Santa Bárbara Xinguara (kurz Agro SB), eine bedeutende Zuliefererfirma von JBS in Amazonien. In den letzten 15 Jahren erwarb Agro SB eine Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben im Südosten des Bundesstaates Pará. Schätzungen zufolge kontrolliert die Gruppe rund 500.000 Hektar Land und hält rund 200.000 Rinder als Viehbestand.[59]

Die im Oktober 2019 von Repórter Brasil veröffentlichte Studie belegte, dass Agro SB Rinder von der Farm Lagoa do Triunfo zu einem anderen Betrieb der Konzerngruppe verbrachte. Ein Gebiet der Lagoa do Triunfo war jedoch von der Umweltbehörde IBAMA gesperrt worden, ein der Farm aufgelegtes Bußgeld von 70 Millionen Reais (damals umgerechnet 15 Millionen Euro) stand noch aus. Gegen den belieferten Betrieb liefen hingegen keine Verfahren zu Umweltverstößen. Hinterher belieferte der Betrieb mehrere JBS-Schlachthöfe in Pará.[60]

Ein weiteres Beispiel dieser „Dreiecksgeschäfte“ betraf neu erschlossene Weideflächen im Naturschutzgebiet Parque Estadual Serra Ricardo Franco im Bundesstaat Mato Grosso, an der Grenze zu Bolivien. Hinsichtlich der Farmen Paredão I und II gab es Belege über illegale Rodungen von über 2.000 Hektar Landes. Aussagen der zuständigen Landesstaatsanwaltschaft zufolge wurden die zwei Viehbetriebe erst nach der offiziellen Einrichtung des Schutzgebietes dort errichtet.

Die Gebiete gehören Eliseu Padilha, der während des Mandats des vormaligen Präsidenten Brasiliens, Michel Temer, Präsidialamtsminister war. Einer seiner vorherigen Assistenten tauchte ebenfalls als Eigentümer auf. Zwischen April 2018 und Juni 2019 wurden über 4.000 Rinder von diesem Viehbetrieb zu einer Farm außerhalb des Parks verbracht, die auf den Namen eines Partners und vormaligen Assistenten von Padilha eingetragen war. Von dieser Farm wurden Tiere an die Schlachthöfe von JBS, Marfrig und Minerva geliefert.[61]

Ein weiterer Mechanismus zur Umgehung der Kontrollmechanismen für Fleischereibetriebe ist die Parzellierung der Landtitelgrundbucheinträge von Flächen, die wegen Umweltverstößen mit Strafen belegt wurden. Die Titeleintragung erfolgt im Online-System des ländlichen Umweltkatasters „Cadastro Ambiental Rural“, kurz CAR.

Geschaffen wurde CAR durch die brasilianische Bundesregierung. Das Programm ist ein wichtiges Instrument für die Verwaltung der Landbesitzstrukturen in Brasilien. Das ländliche Umweltkataster CAR basiert auf einer georeferenziellen Datenbank, die zur Identifizierung und Lokalisierung der jeweiligen ländlichen Grundstücke, aber auch zur räumlichen Abgrenzung von gesetzlichen Schutzgebieten zum Erhalt der Umwelt dient.

Die Praxis der Unterparzellierung eines Landbesitzes in verschiedene Grundstücke mit je eigenen Einträgen ins ländliche Umweltregister CAR ist laut den Verordnungen des Umweltministeriums ausdrücklich verboten.

Pixabay / Picography

UMGEHUNG DER ÜBERWACHUNG: DER FALL DER FARM LEÃO

Repórter Brasil untersuchte einen konkreten Fall über einen möglichen Betrug bei der CAR-Registrierung der Fazenda Leão, die sich in Jauru im Bundesstaat Mato Grosso befindet.

Die Satellitenüberwachung des Prodes-Systems, die vom nationalen Institut für Weltraumforschung INPE betrieben wird, hat im Jahr 2016 36,5 Hektar abgeholzte Fläche auf dem Grundstück festgestellt. Während dieses Zeitraums wurde von den zuständigen Stellen keine Umweltgenehmigung erteilt, die einen Vegetationsrückschnitt erlaubt hätte.

Im Fall der Fazenda Leão wurde die CAR-Registrierung in zwei verschiedene Bereiche aufgeteilt, obwohl es sich um ein zusammenhängendes Grundstück handelt. In dem größeren der beiden Teile kam es zu irregulären Abholzungen. Dennoch war der andere, kleinere Teil des Grundstücks weiterhin in der Lage, Rinder an die Schlachthoffirmen zu liefern, die das „Rinder-Abkommen“ unterzeichnet haben.

Die Parzellierung der Registrierungen im CAR-Register verstößt gegen die vom Umweltministerium MMA aufgestellten Regeln zum Ausfüllen des Registers. Laut einer normativen Verordnung, die diese Frage regelt, sollen „Eigentümer oder Besitzer von ländlichen Grundstücken, die mehr als ein Grundstück oder Besitz in einem zusammenhängenden Gebiet haben, eine einzige Registrierung für diese Grundstücke oder das Gebiet vornehmen“.

„Es gibt alle Arten von Betrug im CAR-Register, und eine der Arten ist dies [die Parzellierung der Registrierungen]“, erklärt Rechtsanwalt Daniel Avelino, ohne den Fall der Fazenda Leão speziell in Augenschein genommen zu haben. „Das CAR-System basiert auf Auto-Deklaration, es gibt dort keine Überprüfung. Ursprünglich war dafür die Bundesregierung zuständig. Dann wurde es den Bundesstaaten übertragen, die dem auch nicht nachkamen. Da es keine Validierung gibt, ist es sehr einfach, Betrug zu praktizieren“ fügt er hinzu.

Die Farm Leão ist auf den Namen von Vanilda Ferreira Dutra eingetragen. Sie wurde von Repórter Brasil ausfindig gemacht und zur Abholzung auf dem ländlichen Grundstück befragt, reagierte aber nicht auf die Klärungsfragen.

Im Februar 2019 verkaufte die Farm Leão Rinder an die JBS-Niederlassung in Araputanga im Bundesstaat Mato Grosso. In einer Erklärung teilte das Unternehmen mit, dass „die Vorgänge des Vieheinkaufs und das gesamte Lieferantenüberwachungssystem des Unternehmens jedes Jahr unabhängig geprüft werden“. Außerdem, so die Stellungnahme der Firma, zeigten die Ergebnisse der Audits – die auf der Website des Unternehmens veröffentlicht werden –, „dass mehr als 99,9 % der JBS-Rinderkäufe von Farmen im Amazonasgebiet die sozialen und ökologischen Kriterien des Unternehmens erfüllen“. [62]

Es kann zudem einige Zeit dauern, bis die Daten der zuständigen Behörden über durchgeführte Überprüfungen in den eingesetzten Kontrollsystemen aktualisiert werden. Ein Beispiel für die negativen Auswirkungen davon ist der Fall des Landwirts Adriano José de Mattos, der im Januar 2019 wegen Viehhaltung auf einer 106 Hektar großen Weidefläche, die illegal in der Umweltschutzzone APA in Triunfo do Xingu im Bundesstaat Pará errichtet wurde, von der Umweltbehörde Ibama mit einer Strafzahlung belegt wurde. Die Umweltbehörde hatte bereits im Jahr 2016 jegliche Weidehaltung in diesem Gebiet verboten.[63]
Im darauffolgenden Monat lieferte der Viehhalter Tiere an den Schlachthof der Firma Marfrig im Munizip

Tucumã. Als Herkunftsbetrieb des Viehs gab er eine Farm an, die sich drei Kilometer von seiner im Schutzgebiet befindlichen Liegenschaft befindet.[64] Marfrig berief sich darauf, dass die aktuellen Informationen über das vom Umweltamt gesperrte Gelände auf der Internetseite der Umweltbehörden zum Zeitpunkt des Kaufs noch nicht zugänglich waren.[65]
Ebenfalls im Schutzgebiet Triunfo do Xingu im Bundesstaat Pará wurde im April 2019 der Landwirt José Ronan Martins da Cunha wegen der Zerstörung von 50 Hektar Land des Naturschutzgebietes mit einer Strafe belegt. Im Juli des gleichen Jahres verkaufte Cunha Tiere an den JBS-Schlachthof in Tucumã, ebenfalls im Bundesstaat Pará. Laut den von Repórter Brasil eingesehenen Dokumenten wurde das Vieh über eine andere, dem Landwirt gehörende Liegenschaft, die außerhalb des Schutzgebietes liegt, zur Endabnehmerin geschleust – ein typischer Fall des „Dreiecksgeschäfts".[66]
Cunha stand auch auf der „Dreckigen Liste", nachdem er 2016 von Kontrolleur*innen dabei ertappt wurde, Arbeiter*innen in sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen auf seinem Grundstück in São Félix do Xingu beschäftigt zu haben. Klarstellend ist zu betonen, dass der Viehverkauf an JBS zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte. Der Name des Viehhalters stand zu diesem Zeitpunkt nicht mehr auf besagter Liste der Bundesregierung.[67]

CERRADO

Wie bereits dargelegt, weisen die Kontrollsysteme der Schlachthoffirmen im speziellen Fall der Savannenlandschaft des Cerrado noch mehr Schlupflöcher auf als die computergestützten Plattformen, die von den Unternehmen für die Abwicklung von Rinderaufkäufen in der Amazonas-Region entwickelt wurden.
Dies ist auf das Fehlen einer klaren und effektiven Verpflichtung der Behörden zurückzuführen. Es fehlt eine Möglichkeit die Fleischkonzerne wie durch das „Rinder-Abkommen" zur Rechenschaft zu ziehen. Zudem erfolgt die Einspeisung aktuell verfügbarer öffentlicher Daten in das Kontrollsystem für die Schlachthoffirmen nur schleppend.
An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass in den letzten Jahren Werkzeuge entstanden sind, um Rodungen anhand von Satellitenbildern, die durch das staatliche Weltraumforschungsinstitut INPE zur Verfügung gestellt werden, einem Monitoring zu unterziehen. Seit 2018 hat das Institut die gleiche Kartierung, die es im Amazonasgebiet durchführt, auch auf den Cerrado ausgeweitet, mit Warnhinweisen über Feuerausbrüche und einem Bildarchiv mit der Geschichte der jeweiligen Vegetationsrodung. Diese Informationen wurden jedoch noch nicht ordnungsgemäß in die Datenbanken der Rinderschlachtbetriebe integriert.[68]
So gibt es Fälle, in denen Umweltverstöße von den Kontrollsystemen der Unternehmen völlig unbemerkt bleiben. Als Beispiel dafür dient ein ländliches Anwesen, das das JBS-Werk in Diamantino, im Bundesstaat Mato Grosso, mit Rindern beliefert: die Farm Lua Clara.
Im Jahr 2015 wurde der Eigentümer der Farm — Eric von Wagner — infolge einer örtlichen Inspektion der Umweltbehörden von Mato Grosso Sema-MT zu einer Strafzahlung in Höhe von 354.000 Reais (damals umgerechnet 83.000 Euro) verurteilt, weil er ohne Genehmigung Wald gerodet hatte. Drei Jahre später wurde er wiederum von der Behörde Sema-MT mit einer Strafzahlung belangt. Dieses Mal wegen des illegalen Rodens entlang einer, sein Landstück durchschneidenden, Straße.
Das Monitoring-Überwachungssystem des INPE zeigte, dass auf der Farm Lua Clara zwischen 2015 und 2016 insgesamt 835 Hektar gerodet wurden. Im Online-Kataster der Umweltbehörde Sema-MT sind keine behördlichen Genehmigungen für Rodungsaktivitäten hinterlegt.
Repórter Brasil trat mit Eric von Wagner in Kontakt, dieser lehnte eine Beantwortung der Fragen über gerodete Flächen jedoch ab. Auch die Umweltbehörde Sema-MT wurde kontaktiert, um eine Befragung bezüglich der beiden untersuchten Fälle durchzuführen. Die Behörde antwortete nicht. JBS hingegen hat sich schriftlich dazu geäußert: „Um die Transparenz des Handelns zu fördern, werden der Rindereinkauf des Unternehmens sowie das gesamte Lieferantenüberwachungssystem jährlich unabhängig auditiert", so die Stellungnahme.[69]

ENTWALDUNG IM CERRADO: DER FALL RLA AGROPECUÁRIA

Wenn es um Entwaldung des Cerrado geht, ist eines der von Repórter Brasil untersuchten Beispiele jenes der Farm Prata in Paranatinga im Bundesstaat Mato Grosso. Der zum Unternehmen RLA Gonçalves Agropecuária gehörende landwirtschaftliche Betrieb hat eine Fläche von über 41.000 Hektar.

Laut einem Fachbericht aus dem Jahre 2017, durchgeführt im Auftrag der Landesstaatsanwaltschaft von Mato Grosso MP-MT, befindet sich der Betrieb in einem „bedeutsamen ökologischen Gebiet mit erhöhter Biodiversität am Rande der Übergangszone zwischen Cerrado und Amazônia". Das Gutachten hebt zudem die „Nähe zu indigenen Territorien sowie das Vorkommen von 260 Quellen, deren Wasser in Richtung des Oberen Rio Xingo-Gebietes fließen", hervor.

Dasselbe Gutachten stellt fest, dass auf der Farm zwischen 2011 und 2016 rund 616 Hektar nativer Vegetation ohne Umweltgenehmigung gerodet wurden. Das für die Farm Prata verantwortliche Unternehmen einigte sich mit der Landesstaatsanwaltschaft über die Behebung der Umweltschäden. Das Monitoring-System Prodes des Weltraumforschungsinstitut Inpe zur Überwachung des Cerrado zeigt auf dem Gebiet nach diesem Zeitpunkt jedoch weitere Rodungen.

Zwischen 2018 und 2019 hat die Farm Prata Viehlieferungen an den JBS-Betrieb in Diamantino im Bundesstaat Mato Grosso sowie an den Schlachthof von Marfrig in Paranatinga, ebenfalls Mato Grosso, getätigt. Das Unternehmen RLA Gonçalves Agropecuária verlegte Vieh auch zur Weidemast in andere Liegenschaften des Unternehmensverbunds, namentlich auf die Farm Diamante. Dieser im Landkreis Poxoréu in Mato Grosso befindliche Betrieb belieferte zwei Schlachthöfe von Marfrig in Mato Grosso.

Von uns kontaktiert, bestätigten beide Unternehmen die Geschäftsbeziehungen zu RLA Gonçalves Agropecuária. Schriftlich erklärte Marfrig, dass das Werk in Paranatinga im Dezember 2019 seinen Betrieb eingestellt hat. Des Weiteren erklärt die Firma, sie beginne „mit den Verhandlungen über die Ausweitung des Satelliten basierten Monitorings auch auf den Cerrado".

JBS tätigte keine Aussagen über den spezifischen Fall und erklärte, „die Herkunftsverfolgung der gesamten Lieferkette im Fleischsektor stellt eine komplexe Aufgabe dar, die auf mittlere Sicht erreicht werden kann".

Repórter Brasil nahm zudem Kontakt mit der Firma RLA Gonçalves Agropecuária auf. „Die Farm [Prata] ist weiterhin eine der meist erhaltenen der ganzen Region", so die von der Firma herausgegebene Mitteilung. In Bezug auf die gerodeten Flächen erklärt die Firma, diese seien vor Jahrzehnten erschlossen worden und würden daher in die Kategorie „konsolidierte Nutzung" fallen.

In Bezug auf den mit der Landesstaatsanwaltschaft MP-MT geschlossenen Vertrag (TAC-Vertrag) wird in der Mitteilung verlautbart, dass „die TACs vom Gesetz her an die herrschende Gesetzgebung angepasst werden müssen und dass wir in Bezug auf den Waldkodex vollkommen angemessen operieren". [70]

AUSWIRKUNGEN AUF TRADITIONELLE GEMEINSCHAFTEN UND INDIGENE VÖLKER

Beispiele zeigen zudem, wie Viehhalter*innen, die in Rechtsverletzungen traditioneller Gemeinschaften und indigener Völker verwickelt sind, Umgehungstaktiken eingesetzt haben, um die von Fleischverpackungsbetrieben auferlegten Beschränkungen zu vermeiden. Die hier berichteten Fälle ereigneten sich nicht nur in Brasilien, sondern auch in Paraguay.

Eindringlinge, die in Indigenen Territorien Rinderzucht betreiben, sind in Brasilien alltägliche Realität (Foto: Lunaé Parracho/Repórter Brasil)

Repórter Brasil untersuchte zwei Vorfälle von Viehhalter*innen, die illegal in indigenen Territorien gehaltenes Rindvieh auf Schlachthöfe geschleust haben.

Dem Marfrig-Schlachthof von Tucumã in Pará wurden Tiere der Farm JR geliefert, deren Grundstücksfläche sich laut georeferenziellen Daten des CAR-Umweltkatasters zu acht Prozent innerhalb des indigenen Territoriums Apyterewa befand.

Angesprochen auf diesen spezifischen Fall erklärt die Geschäftsleitung von Marfrig, dass die im System vorhandenen Geodaten zum Gebiet der Farm JR mit einer Fehlerquote von bis zu zehn Prozent eingegeben wurden, eine Fehlerquote, die seit einer 2010 geltenden Gesetzgebung von den Behörden toleriert werde. Diese Fehlerquote erkläre sich aus üblichen Kartierungsfehlern bei ländlichen Liegenschaften in der Region Amazonien.[71]

Marfrig ist – ebenso wie JBS – in Geschäftsbeziehungen mit Rinderhalter*innen verwickelt, die sich illegal in einem weiteren indigenen Territorium in Pará niedergelassen haben: im Territorium Ituna-Itatá. Nach einer von Greenpeace und Repórter Brasil veröffentlichten Untersuchung[72] führt Ituna-Itatá das Ranking der illegalen Entwaldung in den von indigenen Völkern bewohnten Gebieten im Jahr 2019 mit 120 Quadratkilometern an. Der Landwirt und Rechtsanwalt Lazir Soares de Castro betreibt in Ituna-Itatá zwei Farmen. Erneut brachte eine Untersuchung Hinweise auf „Dreiecksgeschäfte“ zu Tage: Der Viehzüchter könnte eine außerhalb des indigenen Territoriums gelegene Liegenschaft genutzt haben, die einem seiner Partner aus einer Futtermittelfirma gehört, um die in dem indigenen Territorium gezüchtete Rinderherde an JBS und Marfrig zu veräußern.

Zwei weitere von Repórter Brasil untersuchte Fälle zeigen, wie die großen Schlachthoffirmen Brasiliens mit

Firmen und Landwirten in Beziehung stehen, die in gewalttätige Landkonflikte in Amazonien verwickelt sind. Der erste Fall betrifft Valdelir João de Souza, dem vorgeworfen wird, der Auftraggeber des Massakers von Colniza, Mato Grosso, im Jahre 2017 gewesen zu sein. Souza befand sich zwei Jahre auf der Flucht vor der Justiz. Laut polizeilichen Untersuchungsakten ging es bei den Morden in Colniza um Landkonflikte, die Rinderhaltung und illegale Holzfällungen zum Ziel hatten. Dem Rinderhalter Souza gehörten auch Sägewerke in der Region.[73]

Die im CAR-Kataster registrierten Daten deuten darauf hin, dass er im Bundesstaat Rondônia Viehhaltung auf einer Farm betrieb, die illegal in einer Agrarreformsiedlung errichtet wurde, und die in einem Landkreis in direkter Nachbarschaft zu Colniza liegt, wo sich im April 2017 das Massaker ereignete.[74]

Informationen legen nahe, dass Souza im Mai 2018, während er vor der Justiz flüchtig war, die Herkunft von Rindern verschleierte, um sie „sauber" verkaufen zu können, obwohl sie aus Gebieten stammten, in denen die Rinderhaltung verboten ist. Er verkaufte Rinder an zwei Landwirte, die regelmäßig an Schlachthöfe von JBS und Marfrig lieferten.[75]

So verkaufte Souza beispielsweise 143 Rinder an einen Rinderhalter, der nur elf Minuten später die gleiche Anzahl an Vieh an JBS verkaufte. Der Vorgang weist auf eine Verschleierung der illegalen Herkunft der Rinder hin.[76]

Ein wichtiger Zulieferer von JBS ist zudem die Firma Agropecuária Santa Bárbara Xinguara (Agro SB), die ebenfalls Teil schwerer Konflikte um Landbesitz im Bundesstaat Pará ist. Seit Jahren werden die Landtitel einiger Farmen von Agro SB von Akteur*innen der sozialen Bewegung für eine Agrarreform angefochten. Aus diesem Grund wurden bereits mehrere landwirtschaftliche Liegenschaften der Firma Agro SB von Akteur*innen der „Bewegung der Landarbeiter ohne Boden" besetzt.[77]

Im Fall des Chaco-Waldes in Paraguay zeigte eine im Jahr 2018 von Repórter Brasil durchgeführte Studie, das Minerva von der, zur Weltbank-Gruppe gehörenden, IFC (International Finance Corporation) eine Beteiligung in Höhe 85 Millionen US-Dollar für die Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in dieser Region erhielt.[78]

Der Chaco erstreckt sich über mehr als die Hälfte des Staatsgebietes von Paraguay. Er ist ein Trockenwald mit reicher Biodiversität, der durch die Ausdehnung von Weideflächen und den Ausbau der Rindfleischindustrie mit zunehmender Geschwindigkeit zerstört wird.[79]

Laut Auswertung der Satellitenbilder durch die paraguayische Umweltorganisation Guyra belief sich die dortige Entwaldung im November des Jahres 2017 auf durchschnittlich 2.000 Hektar je Tag.[80]

Seit Jahrzehnten kommt es im Chaco zu Anzeigen wegen sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen, deren Opfer meist indigene Gemeinschaften sind. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Zwangsarbeit und zur Unterbindung der illegalen Abholzung im Chaco seitens des paraguayischen Staates sind jedoch unzureichend.[81]

Die erste und einzige örtliche Inspektion der Arbeitsbedingungen in der Region, die der paraguayische Staat durchführte, erfolgte im Jahr 2016. Unter Führung der Bundesstaatsanwaltschaft entdeckte die Operation 35 Arbeiter*innen, unter ihnen Kinder und Jugendliche, unter unmenschlichen Bedingungen auf einer Farm im Norden des Landes, nahe der Grenze zu Bolivien. Es gibt keine Belege für eine Verbindung dieses spezifischen Falles zu den Geschäftstätigkeiten von Minerva in Paraguay.[82]

HERDE MIT VERDÄCHTIGER HERKUNFT — DER FALL VON ANTÔNIO BORGES BELFORT

In dem indigenen Territorium Apyterewa gibt es starke Hinweise auf „Dreiecksgeschäfte“, die den Rinderhalter Antônio Borges Belfort betreffen. Im Jahr 2016 war er Kandidat bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung von São Félix do Xingu, im Bundesstaat Pará. Er wurde nicht gewählt.

Belfort ist Eigentümer der Farm Sol Nascente, eine der größten in Apyterewa errichteten landwirtschaftlichen Liegenschaften (fast 2.000 Hektar). Zwischen Februar 2018 und Juli 2019 wurden Dutzende von Tieren von der Farm Sol Nascente zu einem anderen, außerhalb des indigenen Territoriums gelegenen Betrieb verbracht — zur Farm Serra de Pedra. Beide Farmen fanden sich auf einer Liste, die Belfort vor seiner Kandidatur beim Obersten Wahlgremium TSE eingereicht hatte. Der Wert der innerhalb des indigenen Territoriums Apyterewa gelegenen Fazenda wurde auf 1,1 Millionen Reais (damals umgerechnet 250.000 Euro) taxiert.

Aber die Produktivitätszahlen der Farm Serra de Pedra erwecken Argwohn. Laut dem von der Nichtregierungsorganisation Imaflor und der Bundesstaatsanwaltschaft MPF entwickelten Protokoll „Boi na Linha“, das von den wichtigsten Fleischereibetrieben und Großhändlern des Landes unterzeichnet wurde, um Betrug zu verhindern, überschreitet die Maximalproduktivität eines viehwirtschaftlichen Betriebes in Amazonien nur schwer die Zahl von drei Tieren pro Hektar im Jahr.

Daraus berechnet sich, unter Berücksichtigung der für die Farm Serra de Pedra beim ländlichen Umweltkataster gemeldeten 20 Hektar Fläche, eine Maximalbewirtschaftung in Höhe von 60 Rindern pro Jahr. Im Laufe des Jahres 2019 hat jedoch allein der Schlachthof der Firma Marfrig im Landkreis Tucumã im Bundesstaat Pará 135 Tiere, die von dieser Farm stammen, geschlachtet.

Die Daten legen nahe, dass die Farm Serra de Pedra gar nicht die Kapazität hatte, eine so große Anzahl an Rindern an die Schlachthäuser zu liefern. Das deutet daraufhin, dass die Rinder von anderen Farmen aus Antônio Borges Belforts Besitz stammen, die sich innerhalb des indigenen Territoriums befinden.

Marfrig wurde von uns befragt und erklärte, dass die Fazenda Serra de Pedra eine „Rentabilität von 6,61 Rindern je Hektar ” habe — mehr als das Doppelte des vom Programm „Boi na Linha“ errechneten.

Antônio Borges Belfort wurde im Auftrag unserer Recherche von dem Vorsitzenden einer Vereinigung von Landwirt*innen kontaktiert. Der Viehhalter erklärte aber, sich nicht äußern zu wollen. [83]

FÄLLE MODERNER SKLAVEREI

In Brasilien gibt es zudem Beispiele, die moderne Formen der Sklavenarbeit in der Viehhaltung mit der Zulieferung großer Schlachthöfe in Verbindung bringen. Im Jahr 2017 zeigten Dokumente, die Repórter Brasil und die britische Tageszeitung *The Guardian* einsehen konnten, dass JBS Rinder von einer Farm kaufte, die im Rahmen einer Bundesinspektion wegen der sklavenähnlichen Behandlung von Arbeiter*innen untersucht wurde. Der Fall ereignete sich auf einer Farm in Amazonien, im Bundesstaat Pará.[84]

Vor mehr als zehn Jahren verpflichteten sich die drei größten brasilianischen Fleischereibetriebe von Rindern vertraglich, sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse in ihren Lieferketten aktiv zu bekämpfen. Die dafür bedeutsamste Maßnahme ist die Blockierung von Zulieferern, die sich wegen solcher Zwangsverhältnisse auf der sogenannten „Dreckigen Liste“ befinden.

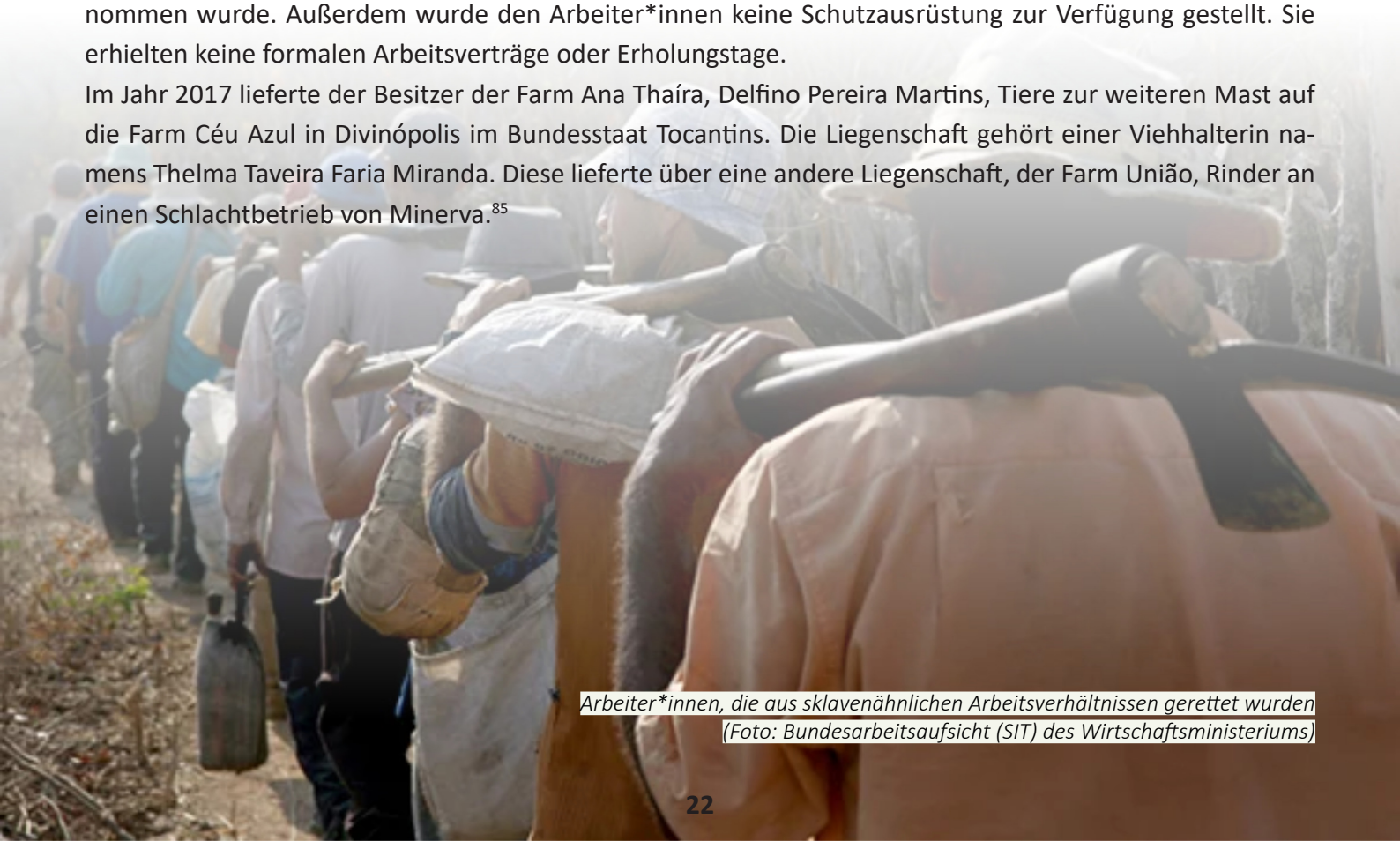
Die „Dreckige Liste“ ist ein Kataster der Bundesregierung, die diejenigen Unternehmen auflistet, die bei Arbeitskontrollen der Bundesbehörden der Ausübung solcher Verbrechen überführt wurden. Die Firmen verbleiben für einen Zeitraum von zwei Jahren auf dieser Liste. In diesem Zeitraum wird die Ordnungsmäßigkeit der Beschäftigungsverhältnisse auf der Farm von den Behörden überwacht. Wiederholt sich eine Tat, verbleibt das Unternehmen weiter auf der Liste.

Wie in den Fällen von Entwaldung finden Viehhalter*innen Mittel und Wege, ihre Produktionsweisen und sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse zu verschleiern. Auch hier nutzen sie „indirekte Zulieferer“ oder verwenden betrügerische Praktiken wie die Herkunftsverschleierung von Rindern.

Ein von Repórter Brasil im Jahr 2018 veröffentlichter Bericht zeigt wie in jüngerer Zeit und mittels solcher Praktiken Rinderhalter*innen, die in Fälle sklavenähnlicher Arbeitsverhältnisse involviert waren, weiterhin an Zuliefergeschäften für JBS, Marfrig und Minerva beteiligt waren.

Ein Beispiel dreht sich um die Farm Ana Thaíra, die sich in Dois Irmãos im Bundesstaat Tocantins befindet. Im Juli 2015 befreiten Arbeitskontrolleur*innen drei Arbeiter*innen, die zum Mähen der Weideflächen unter Vertrag genommen wurden. Sie waren extrem schlechten Gesundheits- und Sicherheitsbedingungen unterworfen. Untergebracht in Hütten, die mit Plastikplanen improvisiert wurden, hatten sie keinen Zugang zu Toiletten. Sie wurden auch gezwungen, sichtlich verschmutztes Wasser zu trinken, das aus einem Bach entnommen wurde. Außerdem wurde den Arbeiter*innen keine Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt. Sie erhielten keine formalen Arbeitsverträge oder Erholungstage.

Im Jahr 2017 lieferte der Besitzer der Farm Ana Thaíra, Delfino Pereira Martins, Tiere zur weiteren Mast auf die Farm Céu Azul in Divinópolis im Bundesstaat Tocantins. Die Liegenschaft gehört einer Viehhalterin namens Thelma Taveira Faria Miranda. Diese lieferte über eine andere Liegenschaft, der Farm União, Rinder an einen Schlachtbetrieb von Minerva.[85]



*Arbeiter*innen, die aus sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen gerettet wurden (Foto: Bundesarbeitsaufsicht (SIT) des Wirtschaftsministeriums)*

BEISPIELE WEITERER AUSWIRKUNGEN AUF ARBEITSBEREICHE

Wie beschrieben, sind die Arbeitsbedingungen in der Geflügelschlachtindustrie insbesondere beim Einsammeln des Geflügels besonders prekär. Die harte Tätigkeit wird in der Regel auf Leiharbeiter*innen übertragen.

*Geflügel-Sammler*innen sehen sich überlangen und anstrengenden Arbeitszeiten ausgesetzt (Foto: André Campos/Repórter Brasil)*

Im Februar 2015 wurde JBS dafür zur Verantwortung gezogen im Landkreis Forquilhinha, im Inneren des Bundesstaates Santa Catarina, neun Arbeiter*innen unter sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen beschäftigt zu haben. Es handelte sich um Binnenmigrant*innen aus dem Bundesstaat Paraná, die von einer Drittfirma angeworben wurden und auf einem stillgelegten Minengelände in Criciúma, dem Nachbarmunizip von Forquilhinha, untergebracht waren.[86]

Nach Informationen der staatlichen Kontrolleur*innen hatten die Arbeiter*innen keine formalen Arbeitsverträge. Sie und ihre Angehörigen mussten auf fauligen Matratzen auf dem Boden der Unterkünfte schlafen, es gab keine benutzbaren Waschgelegenheiten. Unter den Betroffenen befanden sich Kinder und Schwangere.[87]

JBS unterschrieb eine Vereinbarung mit dem Bundesarbeitsministerium und zahlte eine Strafe in Höhe von 5.000 Reais (damals umgerechnet 1.540 Euro) pro Arbeiter*in. Zudem kam das Unternehmen für die Fahrtkosten der Betroffenen zurück in ihre Heimatorte auf. Die Drittfirma wurde von künftigen Geschäftsbeziehungen ausgeschlossen.[88]

Ein vergleichbarer Fall wurde in der Lieferkette des Unternehmens BRF aufgedeckt. Im Juli 2012 wurden 12 Geflügel-Sammler*innen aus sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen befreit, die für einen Betrieb der Firma in Lajeado im Bundesstaat Rio Grande do Sul arbeiteten. Der Fall ereignete sich im benachbarten Landkreis Nova Brescia, ebenfalls Rio Grande do Sul, und wurde von der lokalen Präfektur zur Anzeige gebracht.[89]

Laut der regionalen Aufsichtsbehörde für Arbeit und Beschäftigung von Rio Grande do Sul SRTE/RS lebten diese Arbeiter*innen nicht nur in menschenunwürdigen Unterkünften, ihnen wurde auch der Lohn vorenthalten.

Sie waren für eine Drittfirma tätig, die laut der Inspektion exklusiv Dienstleistungen für BRF erbrachte.[90]

Die Inspektor*innen stellten fest, dass praktisch der gesamte Lohn für die von der Firma zur Verfügung gestellte Unterkunft – sie berechnete Miete, Wasser und Strom – sowie für Lebensmittel verwendet wurde, die nach den Berichten der Arbeiter*innen nur in einem bestimmten Supermarkt in der Region gekauft werden

durften. Dort erwarben sie die Artikel „auf Kredit“ und der fällige Betrag wurde von ihren zukünftigen Gehältern abgezogen. Laut der Inspektion waren einige Geflügel-Sammler*innen sogar bei der Firma „verschuldet“ und erhielten am Ende des Monats gar kein Geld.[91]

IMPORTFLEISCH IN EUROPÄISCHEN SUPERMARKTREGALEN

Brasilianisches Fleisch wird in einigen europäischen Staaten verkauft. Die direkten Abnehmer*innen sind überwiegend Einzelhandelsketten und die Lebensmittelindustrie. Unter ihnen befinden sich auch europäische Niederlassungen der brasilianischen Industriekonglomerate des Fleischsektors.[92]

Seit 2018 verkauft Tesco kein Fleisch aus Brasilien mehr. Andere europäische Einzelhandelsketten verkaufen solches nach wie vor. (Foto: Repórter Brasil)

Über diese Niederlassungen gelangt das Fleisch durch unterschiedliche Verteilungskanäle zu den europäischen Konsument*innen. Neben Einzelhandelshäusern und Fast-Food-Ketten wird im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens sowie im Food-Service-Bereich (Restaurants, Bars, Hotels etc.) brasilianisches Fleisch abgesetzt.

Im Folgenden listen wir Beispiele auf, die brasilianisches Fleisch mit europäischen Einzelhandelsketten in Verbindung setzen. Repórter Brasil ist mit diesen Unternehmen in Kontakt getreten und hat sie über ihre Einkaufspolitiken bei Fleisch und über ihre Meinung über den Freihandelsvertrag zwischen der EU und dem Mercosur befragt. Details der jeweiligen Antworten werden weiter unten wiedergegeben. Die kompletten Antworten finden sich hier: https://reporterbrasil.org.br/2021/02/answers-from-retailers

SCHWARZ-GRUPPE

Die Schwarz-Gruppe ist Europas größtes Einzelhandelsunternehmen und kontrolliert die Ketten Lidl und Kaufland .[93] In den Supermärkten und Kaufhäusern beider Ketten wird aus Brasilien stammendes Fleisch verkauft. Ein Beispiel dafür ist das Dosenfleisch von JBS, das bei Lidl unter den Markennamen Manor House und Newgate zum Kauf angeboten wird.[94]

„Wir möchten betonen, dass wir diesen Sachverhalt äußerst ernst nehmen und dass wir mit unseren Lieferanten wie JBS in engem Austausch über soziale und Umweltaspekte, wie die Entwaldung, stehen", teilte die Schwarz-Gruppe Repórter Brasil per E-Mail mit. „[Von uns verkauftes] Rindfleisch aus Brasilien stammt ausschließlich von Produzenten, die das Rinder-Abkommen von Greenpeace unterzeichnet haben und die über Nachhaltigkeitssiegel oder ein entsprechendes Umweltsiegel, wie das der Rainforest Alliance verfügen." Die Gruppe betonte zudem, dass über 90 Prozent des bei Lidl verkauften Rindfleisches europäischer Herkunft sei und dass die Marke Manor House nicht mehr im Produktsortiment ist.

ALDI

Die Supermarktkette Aldi hat ihren Ursprung in Deutschland und hat in mehreren europäischen Ländern Filialen. Aldi verkauft auch Rindfleisch aus Brasilien. Vor kurzem konnten solche Produkte zum Beispiel in den Läden im Vereinigten Königreich[95] und in Deutschland[96] gefunden werden.

Auf Anfrage von Repórter Brasil erklärt Aldi-Süd, dass der Fokus der Einzelhandelskette beim Einkauf von Rindfleisch sich an der Nähe der jeweiligen nationalen Märkte orientiere. Daher stamme weniger als ein Prozent des angebotenen Fleischs aus Brasilien. „Falls ein bei Aldi vermarktetes Rindfleischprodukt aus Brasilien stammt, so betonen wir ausdrücklich, dass dieses im Einklang mit dem Rinder-Abkommen und dem Abkommen über Minimalkriterien hergestellt wurde. Wir sind uns darüber im Klaren, dass es bei diesen Systemen Verbesserungsmöglichkeiten gibt und wir setzen uns für die Übernahme robuster Zertifizierungskriterien sowie für die Einführung von Herkunftsverfolgungssystemen ein, wie zum Beispiel. die in Uruguay üblichen Ohrchips".

CARREFOUR

Im Jahr 2019 legte eine Recherche der britischen Nichtregierungsorganisation Earthsight offen, dass es bei Carrefour in Belgien zum Verkauf von Produkten kam, die mit Rindfleisch von JBS hergestellt wurden.[15] Zudem verkauft die Gruppe in Europa Trockenfleisch, das in Brasilien hergestellt wurde,[98] sowie Industrieprodukte mit brasilianischem Hühnerfleisch.[99]

Neben Europa ist Carrefour auch auf anderen Kontinenten präsent, wo sie ebenfalls brasilianisches Fleisch verkaufen.[100] In Brasilien ist der multinationale Konzern der zweitgrößte Einzelhändler. Mehrere von Repórter Brasil im Lauf der vergangenen zwei Jahre veröffentlichte Recherchen zeigten Fälle von moderner Sklaverei und illegaler Entwaldung bei Schlachthöfen, die die lokalen Supermärkte beliefern.[101]

Die Konzernzentrale in Frankreich wurde via E-Mail kontaktiert, wir erhielten jedoch keine Antwort. Bei vorangegangenen von Repórter Brasil veröffentlichten Recherchen äußerten sich die brasilianischen Niederlassungen von Carrefour über soziale und Umweltfragen betreffend ihrer Zuliefererfirmen. So zum Beispiel. im Jahr 2019, als die Firma die Suspendierung eines Zuliefererbetriebs verkündete, der laut einer Recherche von Repórter Brasil durch einen Viehhalter beliefert wurde, der für sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse verantwortlich war.[102] Carrefour Brasilien erklärte zudem, sie verpflichteten sich einer„Null-Entwaldungs-Policy".[103] Die Firma teilt mit, sie besäßen ein Tool zur Geolokalisierung, um Kund*innen mit Fleisch zu versorgen, das nicht aus Entwaldungsgebieten, aus Umweltschutzgebieten oder indigenen Territorien stamme.[104]

TESCO

Tesco hat seinen Hauptsitz im Vereinigten Königreich. Die Einzelhandelskette verkaufte lange Zeit eine Marke Dosenfleisch, die von Mafrig hergestellt wird.[105] Einer der brasilianischen Schlachthöfe von Marfrig soll sogar nur zu dem Zweck errichtet worden sein, die britischen Tesco-Läden zu beliefern.[106] Seit langem verkauft die britische Einzelhandelskette zudem in Brasilien hergestelltes Trockenfleisch, das von einer lokalen Tochtergesellschaft von JBS produziert wird.[107]

Das Unternehmen wurde 2018 von Repórter Brasil kontaktiert. Tesco gab an, dass sie als erste Supermarktkette des Vereinigten Königreiches und wegen der Besorgnisse um die Entwaldung auf den Verkauf von aus Brasilien stammendem Fleisch verzichten würden. Im Ergebnis kauft Tesco kein Rindfleisch oder sonst irgendein Fleisch aus Brasilien, sei es von Marfrig, JBS oder anderen Produzenten.
Gleichwohl ist die Firma Abnehmerin zweier JBS-Tochterfirmen im Vereinigten Königreich – Moy Park und Tulip. Beide haben einen starken Marktanteil in der Region, wo sie in den Marktsegmenten des Schweine- und Hühnerfleisches aktiv sind.[108] Beide Firmen konzentrieren sich auf die industrielle Verarbeitung von in Europa gezüchteten Tieren.

REWE

Auch Rewe verkauft Rindfleisch brasilianischer Herkunft – zum Beispiel brasilianisches Rindfleisch, dass in Europa zu Dosenfleisch verarbeitet wird.[109] Unter den Produkten findet sich auch brasilianisches Trockenfleisch, das von JBS hergestellt wurde.[110] Zudem hat das Unternehmen in der Vergangenheit auch Hühnerfleisch aus Brasilien verkauft.[111]
In Bezug auf nicht-verarbeitetes Fleisch teilte das Unternehmen Repórter Brasil mit, dass es in seinem Sortiment kein aus Brasilien stammendes Naturfleisch anbiete. „Ende 2021 wird die Lieferkette der Eigenmarken der Rewe-Gruppe, sowohl im Bereich der Tierfütterung mit Soja als auch bei den Segmenten des frischen Rind- und Schweinefleisches zu 100 Prozent entwaldungsfrei sein."

EDEKA

Edeka ist eine weitere große deutsche Einzelhandelskette mit einer langen Tradition des Verkaufs brasilianischen Hühnerfleisches.[112] Im Bereich Food-Service hat der Konzern im Lauf der vergangenen Jahre verschiedene Sorten brasilianischer Rinderteile verkauft.[113] Diese stammten von deutschen Lebensmittelunternehmen, die in den letzten zwei Jahren brasilianisches Fleisch von JBS, Marfrig oder Minerva importiert haben.[114] Repórter Brasil erhielt von Edeka auf diesbezügliche Anfrage keine Antwort.

SAINSBURY'S

Sainsbury's ist eine britische Kette die Rindfleisch sowohl in Dosenform[115] als auch als Trockenfleisch[116] verkauft, dass von der JBS-Gruppe produziert wurde. Das Fleisch ist sogar in Produkten der Eigenmarke des Einzelhändlers präsent.[117] Die Sainsbury's-Läden verkaufen zudem Hühnerfleisch brasilianischer Herkunft.[118]
„Sainsbury's hat sich verpflichtet, aus nachhaltigen Quellen [Rohstoffe] zu beziehen und gemeinsam mit der Industrie zusammenzuarbeiten, um die Entwaldung zu bekämpfen und die für Amazonien und Cerrado essenziell wichtigen Ökosysteme zu schützen", erklärte ein Pressesprecher der Firma. Sollten Zuliefererbetriebe identifiziert werden, die nicht bereit seien, Probleme in ihrer Produktion anzuerkennen und nicht daran arbeiteten, diese zu lindern, so werde Sainsbury's die Geschäftsbeziehung prüfen und sie, sofern notwendig, beenden, ergänzte er.

CASINO

Casino ist einer der größten Namen im französischen Supermarktsektor. Die Kette ist ein weiterer Einzelhändler, der Rindfleisch aus Brasilien verkauft, das von der JBS-Gruppe stammt.[119] Die französische Gruppe verwaltet auch das Franchising von Spar in Frankreich. Spar ist eine weitere Unternehmensgruppe, das Produkte aus brasilianischem Huhn veräußert.[120]
So wie Carrefour ist die Casino-Gruppe in Brasilien stark vertreten. Die Firma betreibt dort Hunderte von Läden über das ganze Land verteilt. Mehrere von Repórter Brasil im Verlauf der vergangenen zwei Jahre veröffentlichten Recherchen legten Fälle moderner Sklaverei und illegaler Entwaldung zutage, die lokale Zulieferer-Schlachthöfe der brasilianischen Supermarktfilialen betrafen.[121]
„Die Casino-Gruppe kämpft durch ihre Tochterfirma in Lateinamerika seit vielen Jahren aktiv gegen Entwaldung. Unsere brasilianische Filiale GPA setzt eine konsistente und rigorose Politik zur Kontrolle der Herkunft des durch ihre Lieferanten gelieferten Rindfleisches um", erklärt die Abteilung für Außenkommunikation der Casino-Gruppe. Die Firma weist zudem daraufhin, dass sie an einem experimentellen Projekt mit dem Ziel verbesserter Monitoringprozesse für indirekte Rindzulieferer beteiligt sei.

TÖNNIES

Die Tönnies-Gruppe mit Sitz in Deutschland ist einer der größten Fleischproduzenten Europas. Das Unternehmen dient als Beispiel aus der Lebensmittelindustrie, welches brasilianische Rohstoffe verarbeitet. Die Firma importiert Rindfleisch aus Brasilien aus den Schlachthöfen von JBS, Marfrig und Minerva. Aldi, Lidl, Rewe und Edeka befinden sich unter den Einzelhändlern, die Produkte dieser Gruppe verkaufen.
Auf Anfrage von Repórter Brasil erklärt Tönnies, dass das südamerikanische Fleisch einen vergleichsweise kleinen Anteil an den Aktivitäten des Unternehmens habe. Gleichwohl, so das Unternehmen, sei es sehr wichtig, dass das Fleisch die Qualitätserfordernisse erfülle und nicht auf Flächen gerodeter Wälder gehalten wurde. „Wir erwarten, dass die Versprechen unserer Zulieferer eingehalten werden – so zum Beispiel das zwischen JBS und Greenpeace unterzeichnete Viehabkommen und die damit einhergehenden Verpflichtungen der Firma".

INVESTOREN

Um die Expansion ihrer Geschäftstätigkeiten zu finanzieren, greifen die größten brasilianischen Fleischunternehmen auf inländische wie internationale Finanzmärkte zurück. Dazu dient der Verkauf von Aktien sowie private Anleihen oder Kreditaufnahmen.
Dabei werden die brasilianischen Schlachthäuser von einer breiten Vielfalt an Akteur*innen unterstützt, die traditionelle Banken, Investmentfonds und weitere Konglomerate umfasst, die nicht unbedingt auf den Finanzmärkten „heimisch" sind. Die meisten dieser Akteur*innen haben ihren Sitz in den Vereinigten Staaten und in europäischen Ländern.
Seit einigen Jahren und insbesondere seit Beginn der Regierung von Jair Bolsonaro im Januar 2019 werden Finanziers der brasilianischen Fleischindustrie aus verschiedenen Teilen der Welt systematisch von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen wegen der Auswirkungen der Fleischindustrie auf Umwelt und Menschenrechte kritisiert.
Im Juni 2020 veröffentlichte eine Gruppe von 29 großen internationalen Institutionen mit einem geschätzten Anlagevermögen von vier Billionen US-Dollar einen Brief mit der Bitte um ein Treffen zur Diskussion über die Abholzung im Amazonasgebiet an die brasilianischen Botschaften.[124]
In dem Brief drückten die Investor*innen auch ihre Besorgnis über die im Nationalkongress diskutierten – und von der brasilianischen Bundesregierung unterstützten – Gesetzesentwürfe aus, die die Öffnung indigener Territorien für Landwirtschafts- und Viehhaltungsprojekte und die gesetzliche Regularisierung von Gebieten im Eigentum der öffentlichen Hand, die unter dem Verdacht der betrügerischen privaten Aneignung stehen, vorsehen.
Das Dokument warnt auch davor, dass sich künftig nicht nur brasilianische Schlachtunternehmen mit Blick auf die sozio-ökologischen Probleme des Fleischhandels vermehrten Barrieren auf den internationalen Märkten gegenüber sehen könnten, sondern dass selbst der Wert brasilianischer Staatsanleihen aufgrund der schlechten Bewertung der Regierungspolitik in diesen Bereichen, in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.[125]
Diese Äußerungen der Finanzinstitutionen erfolgten wenige Tage, nachdem eine Gruppe von EU-Parlamentarier*innen dem Präsidenten des brasilianischen Abgeordnetenhauses eine offizielle Mitteilung zusandte, in der sie ihre Besorgnisse zur Umweltpolitik des Landes kundtaten. Bereits im April 2020 hatten 40 multinationale Konzerne des Bereiches Fast Food und Einzelhandel ebenfalls ihre diesbezüglichen Besorgnisse zum Ausdruck gebracht.[126]
Einige Institutionen entschlossen sich sogar zu konkreten Maßnahmen. Im Juli 2020 schloss der skandinavische Asset der skandinavischen Vermögensverwalter Nordea Investitionen in das Unternehmen JBS aus all seinen Fonds aus. Der Ausschluss wurde explizit mit dem Mangel an konkreten Informationen seitens JBS über Pläne zur Kontrolle ihrer Zuliefererkette begründet.[127]
Im selben Monat empfing Brasiliens Vize-Präsident Hamilton Mourão, Verantwortlicher für die Leitung des Nationalrates von „Amazônia Legal" (CNAL), Vertreter*innen von acht Investmentfonds aus Skandinavien, dem Vereinigten Königreich sowie aus Japan. Erneut ging es bei dem Treffen darum, das Ziel der Entwaldungsreduzierung und Einhaltung von Rechten traditioneller und indigener Völkergruppen Brasiliens zu be-

sprechen.[128]
Im August 2020 äußerte sich die britische Bank HSBC öffentlich besorgt über die Monitoring-Mechanismen von JBS und deren potenzielle Verwicklungen in sozio-ökologische Verstöße. Laut einem internen Bericht der Institution habe der brasilianische Lebensmittelriese „keine Vision, keinen Aktionsplan, keinen Zeitplan, keine Technologie oder Lösung“, um seine Lieferkette vollständig zurückzuverfolgen.[129]
Im Folgenden findet sich eine Analyse der Eigentumsverhältnisse der vier großen brasilianischen Fleischverarbeiter inklusive ihren Beziehungen zu relevanten Investor*innen.

JBS

In der Aktionärsstruktur von JBS stellen die, von der Gründerfamilie mehrheitlich kontrollierte, Holding J&F Investimentos und die staatliche Entwicklungsbank BNDES mit knapp 63 Prozent des gezeichneten Aktienkapitals die Mehrheit. Der Rest verteilt sich auf kleinere Aktionär*innen.[130]

Beteiligungsverhältnisse und gesellschaftliche Struktur

Die folgende Tabelle zeigt die Hauptaktionär*innen der ausgegebenen JBS-Stammaktien und ihre jeweilige Beteiligung an der Gesellschaft.

AKTIONÄR*INNEN	ANZAHL DER AKTIEN	%
„Controlling Group“ (J&F Investimentos S.A. and Formosa)	1,088,705,287	40.84%
Von der Gesellschaft selbst gehaltene Aktien	42,705,377	1.60%
AKTIEN IM UMLAUF		
– BNDES Participações S.A. – BNDESPAR	581,661,101	21.82%
– andere Minderheitsaktionär*innen	953,007,258	35.75%
GESAMTE AKTIEN IM UMLAUF	1,534,668,359	57.56%
TOTAL	**2,666,079,203**	**100.00%**

Grafik 4 - Quelle: JBS (Dezember 2020)

Die vorrangigen Minderheitsaktionär*innen von JBS sind, wie die unten stehende Tabelle darlegt, überwiegend in den USA angesiedelte Investmentfonds:

ANTEILSEIGNER JBS S/A ORD FONDS, DENEN JBSS3 GEHÖRT					
NAME	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% OF ASSETS	AS OF DATE
Vanguard Total International Stock	17047953	0.63%	0	0.02%	04/30/20
Index Fund					
Vanguard Emerging Markets Stock Index Fund	13851170	0.51%	-548900	0.08%	04/30/20
iShares MSCI Brazil ETF	20946507	0.77%	0	1.77%	05/29/20
iShares Ibovespa Fundo de Índice	12445600	0.46%	-1403900	2.21%	05/29/20
iShares Core MSCI Emerging Markets ETF	8638861	0.32%	0	0.08%	05/29/20
Fidelity Leveraged Company Stock Fund	10119700	0.37%	0	2.40%	01/31/20
Fidelity Capital & Income Fund	12222900	0.45%	0	1.23%	01/31/20
DFA Emerging Markets Core Equity Portfolio	9741475	0.36%	-664900	0.16%	01/31/20
Causeway Emerging Markets Fund	9421200	0.35%	1271800	1.12%	03/31/20
AMUNDI FUNDS SICAV - Emerging World Equity	7647300	0.28%	3566100	2.47%	04/30/20
Institutions that own JBSS3					
NAME	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Teachers Advisors LLC	405664	0.02%	-62300	0.62%	03/31/19
TIAA-CREF Investment Management LLC	813697	0.03%	813697	0.88%	03/31/19

Quelle: Wall Street Journal (Dezember 2020)

Die Beteiligung ist jedoch nicht immer die Hauptkapitalanlage eines Finanzinstituts. Im Falle der Deutschen Bank zum Beispiel beläuft sich der an JBS vergebene Kreditrahmen auf 56,7 Millionen US-Dollar und ist damit fünf Mal höher als der Betrag, den die Bank in Aktienanteile von JBS investierte.[131]

Was die Ausgabe von JBS privaten Wertpapieren angeht, sind europäische Finanzinstitute an den größten Transaktionen beteiligt. Die spanische Santander Bank brachte zum Beispiel mehr als eine halbe Milliarde US Dollar in JBS-Anleihen auf den Kapitalmarkt.[132] Das zeigt sich in folgender Tabelle:

Europäische und US-Kreditor*innen von JBS (2013 – 2018, Mio. US $)

INVESTOR*IN	LAND	ZEICHNUNG (MIO. US$)
Santander	Spanien	589
JPMorgan Chase	U.S.	388
Barclays	UK	202
TOTAL:		**1,179**

Grafik 5 – Quelle: Amazon Watch

Europäische und US- Kreditor*innen von JBS (2013 – 2018, Mio. US $)

INVESTOR*IN	LAND	LEASING
Volkswagen Financial Services	Deutschland	18.2
Daimler Financial Services	Deutschland	0.2
TOTAL:		**18.4**

Grafik 6 – Quelle: Amazon Watch

MARFRIG

Nachdem sie ursprünglich 34 Prozent Anteile am Unternehmen gehalten hatte, veräußerte die staatliche BNDES-Bank im Jahr 2019 ihren Anteil an Mafrig. Aktuell hält das Gründungsunternehmen und der Hauptanteilseigner des Unternehmens, die MMS Participações Ltda. insgesamt 47,6 Prozent der Aktienanteile. Die andere Anteilshälfte ist auf verschiedene Investor*innen verteilt.[133]

Beteiligungsverhältnisse

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Inhaber*innen von ausgegebenen Mafrig-Stammanteilen und ihre Beteiligung an der Gesellschaft aufgeführt:

GESELLSCHAFTER*INNEN	ANTEILE	%
(1) Kontrollierende Gesellschafter*innen	338.595.548	47.60%
(2) Vorstand	100.153	0.01%
(3) Fiskalrat	840.927	0.12%
(4) Aufsichtsrat	53.661	0.01%
Von der Gesellschaft selbst gehaltene Anteile	15.207.463	2.14%
Andere	356.572.162	50.12%
TOTAL	**711.369.913**	**100.00%**

Marfrig (Dezember 2020)

Zwischen 2013 und 2018 führte Mafrig auch größere Operationen zur Ausgabe von privaten Wertpapieren am Kapitalmarkt durch. Allein auf die Santander Bank entfielen 960 Millionen US-Dollar, die gleiche Summe entfiel auf die britische Bank HSBC.[134]

Europäische und US- Kreditor*innen von Mafrig (2013 – 2018, Mio. US $)

INVESTOR*IN	LAND	ZEICHNUNG (MIO. US $)
HSBC	UK	960
Santander	Spanien	960
Morgan Stanley	U.S	510
TOTAL:		**2,430**

Grafik 8 – Quelle: Amazon Watch

Einige der wichtigsten Minderheitsanteilseigner*innen von Marfrig sind unten aufgelistet:

ANTEILSEIGNER MARFRIG GLOBAL FOODS S/A FONDS, DENEN MRFG3 GEHÖRT					
NAME	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Robeco Capital Gr. Fds. - Emerging Stars Equities	8206800	1.15%	1180000	1.32%	03/31/20
Vanguard Total International Stock Index Fund	8177084	1.15%	0	0.01%	04/30/20
Vanguard Emerging Markets Stock Index Fund	20946507	0.92%	-183665	0.02%	04/30/20
Government Pension Fund - Global (The)	12445600	0.57%	2185948	0.00%	12/31/19
iShares Core MSCI Emerging Markets ETF	8638861	0.52%	0	0.02%	05/29/20
iShares Ibovespa Fundo de Índice	10119700	0.46%	-369300	0.34%	05/29/20
Robeco Capital Gr. Fds. - Emerging Markets Equities	12222900	0.42%	1000000	0.61%	03/31/20
Robeco Institutional Emerging Markets Fund	9741475	0.40%	0	0.41%	03/31/20
iShares BM&FBovespa Small Cap Fundo de Indice	9421200	0.32%	-855500	2.16%	05/29/20
DFA Emerging Markets Small Cap Series	7647300	0.32%	1789675	0.11%	01/31/20
INSTITUTIONEN DENEN MRFG3 GEHÖRT	SHARES HELD	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Brandes Investment Partners LP	30689498	4.31%	0	100.00%	05/22/19
Morgan Stanley Administradora de Carteiras SA	24186577	3.40%	24186577	100.00%	03/27/20

Quelle: Wall Street Journal (Dezember 2020)

MINERVA

Heute gehört die brasilianische Minerva mehrheitlich, nämlich zu 34 Prozent, Salic UK Limited, einem aus Saudi-Arabien stammenden Investmentfond. Dieser Anteil ist fast doppelt so hoch, wie der der Holding VDQ der Gründerfamilie von Minerva.[135]

Beteiligungsverhältnisse

Die nachstehende Tabelle stellt die wesentlichen Inhaber*innen der ausgegebenen Minerva Stammanteile und ihre jeweilige Beteiligung an der Gesellschaft dar.

GESELLSCHAFTER*INNEN	ANTEILE	%
Salic (uk) limited	185.536.600	33,83%
Vdq holding s.a.	96.482.228	17,59%
Minerva s.a.	23.053.200	4,20%
Andere (im Umlauf befindliche Anteile)	243.354.471	44,37%
Total	**548.426.499**	**100,00%**

Grafik 9 - Quelle: Minerva

Minerva hat im Verlauf der vergangenen Jahre bedeutsame Veränderungen in seiner Eigentümer*innenstruktur durchlaufen. So gehörten zwischenzeitlich fast 10 Prozent der Anteile dem Unternehmen BRF – einem anderen brasilianischen Schwergewicht in der Lebensmittelbranche. Im Verlauf des Jahres 2019 veräußerte BRF seinen Anteil vollständig. Eine Liste der weiteren Minderheitsanteilseigner*innen kann hier eingesehen werden:

ANTEILSEIGNER MINERVA S/A ORD FONDS, DENEN BEEF3 GEHÖRT					
NAME	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Vanguard Total International Stock Index Fund	5873643	1.21%	0	0.00%	04/30/20
Vanguard Emerging Markets Stock Index Fund	3536326	0.73%	-123847	0.01%	04/30/20
Sanford C Bernstein Fund - Emerging Markets Portfolio	4342200	0.89%	786100	0.97%	04/30/20
Russell Emerging Markets Fund	1538200	0.32%	416000	0.29%	04/30/20
Ninety One Glb. Strat. Fd. - Latin American Equity Fund	22385426	4.61%	14418421	4.71%	02/29/20
iShares Ibovespa Fundo de Índice	1986000	0.41%	1986000	0.22%	05/29/20
Rcauseway Emerging Markets Fund	3235317	0.67%	538617	0.24%	03/31/20
BTG Pactual SICAV - Latin American Equity Fund	1423291	0.29%	0	2.55%	02/28/20
BNY Mellon Emerging Markets Fund	2960100	0.61%	-88000	0.97%	04/30/20
AB FCP II - Emerging Market Value Portfolio	2032200	0.42%	394500	2.08%	04/30/20
INSTITUTIONEN, DENEN BEEF3 GEHÖRT	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Morgan Stanley Administradora de Carteiras SA	23982304	4.94%	23982304	59.16%	02/10/20
BNP Paribas Asset Management Brasil Ltda	12907194	2.66%	-4856974	100.00%	12/28/18

Quelle: Wall Street Journal (Dezember 2020)

Zwischen 2013 und 2018 stammten signifikante Kapitalzuführungen aus privaten Wertpapieren von Banken wie HSBC, Bank of America und Credit Suisse.

„Minerva European and North American creditors (2013 – 2018, US$ mln)“ = Europäische und US-Kreditor*innen von Minerva (2013 – 2018, Mio. US$)

INVESTOR*IN	LAND	DARLEHEN	ZEICHNUNG	GESAMT
HSBC	UK		782	782
Bank of America	U.S.		498	498
Credit Suisse	Schweiz		283	283
JPMorgan Chase	U.S.		200	200
IFC Global	Global	138		138
Santander	Spanien		40	40
TOTAL		**138**	**1,803**	**1,941**

Grafik 10 – Quelle: Amazon Watch

Ein bedeutsamer Geldgeber Minervas ist die Investmentfirma der Weltbank-Gruppe IFC. Im Jahr 2013 erwarb die Institution eine Minderheitsbeteiligung in Höhe von drei Prozent des Unternehmens und vergab zudem einen Kredit an die brasilianische Firma. Das Gesamtvolumen dieser Transaktionen belief sich damals auf nahezu 80 Millionen US-Dollar.[136]

BRF

2020 belief sich die Marktkapitalisierung von BRF auf 3,4 Milliarden US-Dollar. Dies entsprach einer Abwertung in Höhe von 37 Prozent binnen eines Jahres. Am Höhepunkt stand der Marktwert der beiden Marken Sadia und Perdigão bei nahezu zwölf Milliarden US-Dollar.[137]

Im Jahr 2015 emittierte das brasilianische Unternehmen sogenannte „green bonds“ als Anleihen im europäischen Kapitalmarkt in Höhe von 500 Millionen Euro zur Finanzierung von Nachhaltigkeitsprojekten. Der Vorgang wurde damals von verschiedenen Banken koordiniert, darunter BNP Paribas, Bank of America Merrill Lynch (BofA), Citi, Deutsche Bank, Morgan Stanley und Santander.[138]

Fünf Jahre später gab BRF weitere Anleihen in Höhe von 500 Millionen US-Dollar aus, betreut durch Finanzinstitute wie JP Morgan, Morgan Stanley und Santander.[139]

Unter den vier großen Schlachthoffirmen Brasiliens ist BRF dasjenige Unternehmen mit der kleinteiligsten und diversifiziertesten Eigentümerstruktur.

Die Hauptanteilseigner sind Pensionsfonds großer brasilianischer Staatskonzerne – Petrobras und Banco do Brasil. Diese halten aber nur 20 Prozent des Aktienkapitals. Weiterer wichtiger Anteilseigner ist der brasilianische Investmentfonds Kapitalo. US basierte Halter*innen von ADRs (American Depositary Receipt) halten rund 14 Prozent der BRF Aktien.

Zusammensetzung der Gesellschafter*innen

30/09/2020	QUANTITÄT	%
GRÖSSTE GESELLSCHAFTER*INNEN		
Fundação Petrobrás de Seguridade Social – Petros	92.716.266	11,41
Caixa de Previd. dos Func. Do Branco do Brasil	75.048.452	9,24
Kapitalo Investimentos Ltda.	40.760.522	5,02
Administrator*innen		
Vorstand	6.857.067	0,84
Officers	619.724	0,08
ADR	114.248.518	14,43
Von der Gesellschaft selbst gehaltene Anteile	4.766.084	0,59
Andere	474.456.613	58,4
	812.473.246	**100**

Grafik 11 – Quelle: BRF (Dezember 2020)

Gegenwärtig sind Minderheitsanteilseigner*innen von BRF hauptsächlich in den USA ansässig:

ANTEILSEIGNER BRF S.A. ORD FONDS, DENEN BRFS3 GEHÖRT					
NAME	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Wells Fargo Emerging Markets Equity Fund	7143392	0.88%	0	0.72%	04/30/20
Delaware Emerging Markets Fund	6850000	0.84%	0	0.60%	02/28/20
Ishares Tr. - Latin America 40 Etf	2027567	0.25%	0	1.03%	05/29/20
iShares Global Agriculture Index ETF	1246632	0.15%	1168	2.87%	05/29/20
Vanguard Total International Stock Index Fund	919974	0.11%	0	0.00%	04/30/20
Delaware VIP Trust - Emerging Markets Series	788900	0.10%	788900	0.59%	03/31/20
Baring Emerging Markets Umbrella Fd. - Latin America	606644	0.08%	606644	1.38%	02/29/20
Wells Fargo (Lux) Ww. Fd. - Emerging Markets Equity	596150	0.07%	0	0.93%	04/30/20
Russell Invt. Co. Plc - Emerging Markets Equity Fund	591794	0.07%	606644	0.12%	09/30/19
Macquarie Emerging Markets Trust	515398	0.06%	0	0.56%	04/30/20
INSTITUTIONEN, DENEN BRFS3 GEHÖRT	GEHALTENE AKTIEN	% AKTIENANTEIL	ÄNDERUNG AKTIENBESITZ	% DER ANLAGEN	STICHTAG
Wells Capital Management, Inc.	14171197	1.74%	1009700	0.17%	12/31/19
BW Gestão de Investimentos Ltda.	10139244	1.25%	1009700	40.43%	06/30/18
Macquarie Investment Management Business Trust	10069162	1.24%	-19112	0.13%	12/31/19
1832 Asset Management LP	7160000	0.88%	4808370	0.08%	12/31/19
INCA Investments LLC	6217500	0.77%	526500	9.86%	12/31/19
Oaktree Capital Management LP	5653531	0.70%	208957	1.00%	12/31/19
Russell Investment Management LLC	4188069	0.52%	-244906	0.07%	12/31/19
Merrill Lynch International (Investment Management)	3746217	0.46%	1051188	0.51%	12/31/19
Morgan Stanley & Co. LLC	3368574	0.42%	2744788	0.04%	12/31/19
Coatue Management LLC	2643071	0.33%	2643071	13.77%	06/30/19

Quelle: Wall Street Journal (Dezember 2020)

DAS EU-MERCOSUR-ABKOMMEN

EINFÜHRUNG

Im Juli 2019 verkündeten die Europäische Union (EU) und der Gemeinsame Markt des Südens, Mercosur, den Abschluss einer „grundsätzlichen Einigung“ über das in den letzten beiden Jahrzehnten verhandelte umfassende Abkommen.

*Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro auf einem Gipfeltreffen mit europäischen Regierungsvertreter*innen (Foto: Alan Santos/PR)*

Die Europäische Union ist Hauptinvestor in Bezug auf ausländische Direktinvestitionen in den Mercosur und zweitgrößter Handelspartner der vier Mercosur-Staaten, die ihrerseits und im Block gerechnet, den achten Rang europäischer Handelspartner einnehmen.

Im Jahr 2018 betrug der Handel zwischen den beiden Wirtschaftsblöcken, die zusammen eine Bevölkerung von 780 Millionen Menschen haben, um die 90 Milliarden US-Dollar.[140] Im spezifischen Fall von Südamerikas größter Volkswirtschaft, Brasilien, entsprachen die nach Europa exportierten Waren und Dienstleistungen 18 Prozent aller Exporte des Landes.[141]

Das 2019 bekanntgegebene Abkommen beschränkt sich nicht nur auf stärkere Marktöffnungen und die Reduzierung von Zolltarifen, die den Kauf und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen regeln. Der Vertrag umfasst auch Fragen zu Politik und Kooperation, Themen, die von Migration bis hin zu Menschenrechten reichen.

Um in Kraft zu treten, muss der Vertrag in seiner jetzigen Form seitens der EU sowohl vom Europäischen Parlament wie auch von den 27 Mitgliedsstaaten der EU ratifiziert werden. Das Abkommen kann daher durch das Veto europäischer Mitgliedstaaten zu Fall gebracht werden.

Um die neuen Regeln zur Handelsöffnung schneller zu realisieren, wird deshalb auch die Möglichkeit eines „Splitting“ des Abkommens diskutiert. Dabei würden Handelskapitel und politisches Kapitel voneinander getrennt. Denn im Gegensatz zu politischen Fragen, dürfen alle Handelsfragen ausschließlich vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat diskutiert und verabschiedet werden, einer Einbeziehung der nationalen Parlamente bedarf es diesbezüglich nicht.[142]

Die Regelungen der Einigung werden vom Mercosur derzeit juristisch überprüft. Im Anschluss an diese Prü-

fung untersuchen die einzelnen Mitgliedstaaten das Abkommen.
Brasilien als Hauptexporteur agrarischer und mineralischer Rohstoffe des südamerikanischen Blocks hoffte zunächst auf einen Abschluss des Vertrages bis Ende 2020, als die EU-Ratspräsidentschaft der Bundesrepublik Deutschland endete.
Der zeitliche Druck erklärt sich daraus, dass Deutschland großes Interesse an dem Abkommen hat, da dieses den Absatzmarkt für die deutsche Chemie-, Automobil-, Maschinen- und Anlagenbauindustrie erweitern würde.[143]
Obwohl das Abkommen von einigen bedeutsamen politischen und ökonomischen Akteuer*innen beiderseits des Atlantiks befürwortet wird, ist es noch keine klare Sache, dass das Abkommen, zumindest in kürzerer Zeit, ratifiziert wird.
In den letzten Monaten gab es eine ganze Reihe von Äußerungen europäischer Mandatsträger*innen, die Zweifel über die Ratifikation des Abkommens zum Ausdruck brachten. Die größten Zweifel bezogen sich auf die Fähigkeit der Mercosur-Staaten, ihre Produktion von landwirtschaftlichen und mineralischen Gütern zu steigern und dabei gleichzeitig die Umwelt zu schützen und Menschenrechte effektiv zu gewährleisten.
Im August 2020 äußerte auch die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, bisher immer eine große Verfechterin des Abkommens, öffentlich ihre Besorgnis über den massiven Anstieg der Entwaldungszahlen in Amazonien und über die möglichen negativen Auswirkungen eines Handelsabkommens auf den weltgrößten tropischen Regenwald.[144]
Im Folgemonat ging die französische Regierung noch weiter und sprach sich zunächst öffentlich gegen das Abkommen aus.[145] Österreichs Kanzler Sebastian Kurz folgte dieser Linie und erklärte, eine Ratifizierung des Vertrags sei in Betracht des Sachstandes der Verhandlungen nicht möglich.[146]
Der neue EU-Handelskommissar Valdis Dombrovskis betonte daraufhin Europas Besorgnisse in Bezug auf Umweltfragen und erklärte im Oktober 2020, die EU werde Versuche unternehmen, Zusatzdokumente zu dem Abkommen zu verhandeln.
Das neue Dokument sollte sowohl die Verpflichtung der Mercosur-Länder zum Vertrag von Paris anvisieren, das die Reduzierung der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen vorsieht, als auch die Definition klarer Zielvorgaben für die Bekämpfung der Zerstörung sensibler Biome wie Amazonien und des Chaco vorsehen.[147]

WAS IM ABKOMMEN STEHT

Laut der sogenannten „grundsätzlichen Einigung“ zum Abkommen, die im Juli 2019 veröffentlicht wurde, wären künftig circa 82 Prozent der europäischen Agrarimporte von Zolltarifen befreit.[148]
Diese vollständige Befreiung von Zöllen betrifft nicht den Fleischkomplex. Dieser soll sich weiterhin nach einem Quotensystem richten, in dem wie jetzt Importhöchstmengen definiert werden. Das Abkommen schlägt die Schaffung von Extra-Quoten und die parallele substanzielle Reduzierung der Zolltarife vor.
Des Weiteren werden in dem EU-Mercosur-Abkommen Handelserleichterungsmechanismen skizziert, die die Ausstellung von Einfuhrerlaubnissen bei Produkten tierischen Ursprungs erleichtern und beschleunigen soll – was einen Anstieg bei den entsprechenden Exporten zur Folge haben könnte.
Die EU-Staaten sollen eine Frist von 40 Werktagen zur Überprüfung von Einfuhrgenehmigungen solcher Industriebetriebe haben, die Fleisch in die EU exportieren wollen. Des Weiteren könne diese Genehmigung ohne vorherige Inspektion seitens der Importeur*innen erfolgen, sofern die exportierende Seite hinreichende Garantien zur Einhaltung der sanitären Bestimmungen gibt.

RINDFLEISCH

Die vier Mercosur-Staaten exportieren annähernd 200.000 Tonnen Rindfleisch in die Europäische Union, das sich in folgende Produktgruppen untergliedert: Frischfleisch, Tiefkühlfleisch und verarbeitetes Fleisch.
In Bezug auf die Gesamthandelsmenge stellen die aus dem Mercosur stammenden Produkte beim Frischfleisch 64 Prozent aller Frischfleischimporte der EU, im Bereich des Tiefkühlfleisches 80 Prozent und beim verarbeiteten Fleisch sogar 100 Prozent aller EU-Importe.
Über die Hälfte des Umsatzes (in Euro) beläuft sich laut einer Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung (SIA), durchgeführt von der London School of Economics (LSE), im Auftrag der Europäischen Kommission auf Frischfleisch[149]:

Importierte Rindfleischprodukte aus Mercosur (in Mio. Euro)

CN	BESCHREIBUNG	2015	2016	2017	DURCHSCHNITTLICHE IMPORTANTEILE AUS MERCOSUR				UNTERSCHIEDLICHE ANTEILE IM EU IMPORT
					ARGENTINIEN	BRASILIEN	PARAGUAY	URUGYAY	
2013000	Fleisch von Rindern, frisch oder gekühlt, ohne Knochen	810	860.5	860.2	45	26	3	27	64
2023090	Gefrorenes Fleisch von Rindern ohne Knochen (ausgenommen Vorderviertel)	351.1	328.6	311.1	3	67	2	29	82
16025031	Corned beef, in luftdichten Behältern	120.1	107.8	83.2	0	100	0	0	100
16025095	Fleisch oder Schlachtnebenerzeugnisse von Rindern, zubereitet oder haltbar gemacht, gekocht	84.3	79.8	59.7	1	98		0	94
	Andere Rindfleischprodukte in den Kapiteln 2 und 16	1.7	1.6	0.7	21	55	0	24	11
	GESAMT	**1,367**	**1,378**	**1,315**					

Grafik 12 – Quelle: SIA/EC/LSE

Laut derselben Studie variieren die Importzolltarife für die unterschiedlichen Fleischprodukte zwischen 26,6 Prozent und 79,3 Prozent.
Eine Ausnahme dazu bildet Fleisch, das unter die sogenannte „Hilton-Quote“ fällt, die seit 1979 einen Pauschalzoll von nur 20 Prozent auf hochwertiges Fleisch aus Drittländern, nicht nur aus dem Mercosur, vorsieht. Von diesem reduzierten Zollsatz profitiert Argentinien am meisten. Das Land stellt drei Viertel aller Exporte des südamerikanischen Wirtschaftsblocks.[150]
Jenseits der bestehenden Quote von 200.000 Tonnen sieht das EU-Mercosur-Abkommen eine Extra-Quote für 99.000 Tonnen Rindfleisch vor, die zusätzlich aus den Mercosur-Staaten nach Europa exportiert werden können.
55 Prozent dieser Extra-Quote beträfen Frisch- und weiteres hochwertiges Fleisch, die verbleibenden 45 Prozent gälten für Tiefkühlfleisch.
Die im Rahmen dieser neuen Quote anfallenden Importe würden mit einem Zollsatz von nur 7,5 Prozent belegt. Die Marktöffnung soll dabei schrittweise erfolgen, gestaffelt über einen Zeitraum von sechs Jahren.[151]
Die im Rahmen der „Hilton-Quote“ importierten Mengen wären künftig zollfrei.[152]
Laut konservativer Analyse der LSE wird mit einem Anstieg der EU-Importe von im Mercosur produzierten Rindfleisch in Höhe von 26 bis zu 37 Prozent gerechnet. Weniger konservative Schätzungen belaufen sich auf einen Anstieg zwischen 54 Prozent bis zu 78 Prozent.[153]
Im Juli 2019 erklärte die Vereinigung der brasilianischen Fleischexportindustrie ABIEC in einer Mitteilung, dass sich die Aufteilung der Extra-Export-Quote in die EU von 99.000 Tonnen zwischen den vier Mercosur-Staaten an dem Vorschlag des Mercosur-Fleisch-Forums mit folgendem Proporz orientieren solle[154]:

Brasilien: 42,5 Prozent
Argentinien: 29,5 Prozent
Uruguay: 21 Prozent
Paraguay: 9 Prozent

Die Proporzberechnungen von ABIEC zeigen, dass Brasilien nach Inkrafttreten des Abkommens rund 52.000 Tonnen Rindfleisch mehr in die EU zu Sonderzollsätzen liefern könnte.
Diese Berechnung kalkuliert die im Abkommen zu einem Zollsatz von 7,5 Prozent definierten 42.000 Tonnen mit ein. Miteinberechnet sind ebenfalls die 10.000 Tonnen, die Brasilien im Rahmen der „Hilton-Quote“ exportiert, die dann zollfrei wären.[155]

HÜHNER- UND SCHWEINEFLEISCH

In der Europäischen Union werden jährlich etwa 14 Millionen Tonnen Hühnerfleisch konsumiert. Davon werden 800.000 Tonnen aus Nicht-EU-Ländern importiert – davon entfällt auf den Mercosur die Hälfte.
Das zwischen den beiden Wirtschaftsblöcken vereinbarte Abkommen sieht eine Extra-Quote von 180.000 Tonnen komplett zollbefreiter Ware vor. Davon entfallen 50 Prozent auf Hühnerfleisch mit Knochen und die andere Hälfte auf entbeinte Hühnerfleischprodukte. So wie beim Rindfleisch sollen die Extra-Quoten schrittweise über den Zeitraum von sechs Jahren umgesetzt werden.[156]
Laut der Brasilianischen Vereinigung für Tierische Proteine ABPA entfällt fast die gesamte Menge des aus dem Mercosur in die EU exportierten Hühnerfleischs auf Brasilien. Die auf das Land entfallene Quote beträgt 345.700 Tonnen, die sich in verschiedene Produktbereiche aufteilen. Der mit 170.800 Tonnen größte Bereich betrifft gesalzenes Huhn.[157]
Die brasilianischen Schlachthöfe haben aus zolltariflichen und sanitären Motiven ein besonderes Interesse an der Ausweitung der Exporte von frischem, natürlichem Hühnerfleisch, wie es im Abkommen vorgesehen ist. Denn heute sind solche Produkte nur bis zu einer geringen Grenzmenge von 16.700 Tonnen je Jahr von Einfuhrzöllen der EU befreit. Jenseits dieser Menge fällt ein Extra-Zoll an. Dieser stellt in der Praxis ein Exporthindernis dar.
Aus diesem Grunde vermarkten die brasilianischen Firmen vor allem gesalzenes Huhn, das von den europäischen Zollbehörden nicht mehr als „Naturprodukt“ klassifiziert wird. So gelten für gesalzenes Huhn die gleichen Hygienebestimmungen – vor allem in Hinsicht auf Salmonellen – wie für gekochtes Hühnerfleisch.
Die Brasilianische Vereinigung für Tierische Proteine ABPA sieht die sanitären Einfuhrbestimmungen der EU als protektionistische Maßnahmen an, die brasilianische Exporte in die EU erschweren sollen.[158] Sie begrüßt daher die anvisierte Quotenerhöhung für „natürliches“ Hühnerfleisch.
Des Weiteren wird das Abkommen den Export von Schweinefleisch aus den Mercosur-Staaten in die EU ermöglichen. Die brasilianische Industrie versuchte schon seit rund einem Jahrzehnt Schweinefleischprodukte in die EU zu exportieren.[159] Die laut Abkommen vorgesehene Quote betrüge 25.000 Tonnen zu einem Zollsatz von 83 Euro je Tonne.[160]

Pixabay / Manfredrichter

SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE RISIKEN DES EU-MERCOSUR-ABKOMMENS

KONTEXT

Die enge Identifizierung der brasilianischen Bundesregierung unter Jair Bolsonaro mit der Agenda der brasilianischen Agrarwirtschaft ist allgemein bekannt und nicht bestreitbar.

Protest gegen das Handelsabkommen vor der Brasilianischen Botschaft in Schweden (Extinction Rebellion Sverige)

In Bezug auf indigene Völker spiegelt sich diese Politik in der Absicht der Regierung, die Territorien indigener Völker für den Bergbau und die Agrarindustrie zu öffnen.[161] Es zeigt sich auch in der Beendigung der Demarkierung neuer indigener Territorien sowie in Versuchen bereits anerkannte indigene Territorien in ihrer Fläche zu beschneiden, um den Druck der örtlichen Produzenten entgegenzukommen, die sich diese öffentlichen Gebiete aneignen wollen.[162]

Im Umweltbereich führt der politische Schulterschluss zwischen Regierung und Großfarmer*innen zu einem regelrechten Komplettrückbau bei der staatlichen Präventions- und Verfolgungspraxis von Umweltstraftaten.

Bolsonaro selbst stellte öffentlich das weltweit anerkannte brasilianische System zur satellitengestützten Überwachung, das vom Weltraumforschungsinstitut INPE entwickelte System zum Aufspüren und Lokalisieren von illegalen Brandherden, in Zweifel.[163] Außerdem sorgte die Regierung für die Schwächung und Aushöhlung der von der Umweltbehörde IBAMA vorzunehmenden Kontrollmaßnahmen[164] und widerrief die im Jahr 2009 ins Leben gerufene Zonierung der Agrarnutzungsflächen für den Bereich Zuckerrohr. Diese untersagte den Anbau des Rohstoffes in ökologisch sensiblen Gebieten wie Amazonien oder Pantanal.[165]

All diese Maßnahmen trugen dazu bei, dass es ab 2019 und vor allem im Laufe des Jahres 2020 zu einem deutlichen Anstieg der Entwaldungszahlen im Lande kam.[166]
Im Bereich der Land- und Flächenpolitik zeigt sich ebenfalls die komplette Übernahme der Agenda der Großfarmer*innen durch die Exekutive. Sie kulminierte darin, sämtliche Programme der Agrarreform, die kleinbäuerlichen und landlosen Familien zugute kommen würde, gänzlich zu stoppen.[167] Dies zeigte sich vor allem im Versuch das Gesetz 2633/2020 im Kongress zu verabschieden.
Dieses als „Gesetz zum Landraub" berüchtigte Gesetzesvorhaben wurde von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen scharf kritisiert. Denn es hatte zum Ziel, den Prozess der Registrierung von Grundstückstiteln in irregulären Gebieten des Amazonas zu beschleunigen, von denen bei vielen der Verdacht einer betrügerischen Aneignung durch landwirtschaftliche Produzent*innen besteht.
Die Gesetzesinitiative „zum Landraub" war im Mai vergangenen Jahres Anlass dafür, dass einige der größten multinationalen Lebensmittelkonzerne den brasilianischen Zuliefererunternehmen mit dem Abbruch der Geschäftsbeziehungen drohten.[168]
Aus all diesen Gründen ist es keine Übertreibung, wenn gesagt wird, dass die brasilianische Regierung selbst einen Anteil an dem Voranschreiten von Landkonflikten sowie dem Angriff auf die Rechte indigener Völker und die Anzahl illegaler Entwaldung in geschützten Biomen hat.
Die Zweifel an den potenziellen sozialen, ökologischen und arbeitsrechtlichen Risiken des Abkommens zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur sind vor diesem Hintergrund umso bedeutsamer.
Der Bericht zur Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung (SIA) des Abkommens, den die London School of Economics (LSE) im Auftrag der Europäischen Union erstellt hat, stellt fest, dass das Abkommen mit dem Mercosur nicht zwangsläufig Druck auf geschützte Biome ausübe und auch kein Risiko für traditionelle Völker und vulnerable Arbeiter*innen darstelle, die den Folgen einer möglichen Ausweitung der brasilianischen Agrargrenzen
ausgesetzt wären.
Laut der Bewertung des Berichts gäbe es in Brasilien hinreichend Fläche zur Skalierung und Intensivierung der Landwirtschaft, indem das Potenzial bereits neu geschaffener Weideflächen, die sich bisher noch durch geringe Produktivität auszeichnen, ausgeschöpft werde. Mit anderen Worten wäre eine Produktionsausweitung möglich, ohne neue Flächen erschließen zu müssen.
Diese Analyse basiert auf Daten des Zeitraumes zwischen 2004 und 2012, einer Periode, in der es eine bedeutende Reduzierung der Entwaldungszahlen gab, obwohl Agrarrohstoffpreise auf dem Weltmarkt, vor allem der Rindfleischpreis, deutlich anstiegen.[169]
Die Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung empfiehlt ausdrücklich die Wiederaufnahme der Umweltpolitik und die Durchsetzung der Gesetze, die im Laufe jener acht Jahre entwickelt worden waren.
Die Fragen zu den sozialen und ökologischen Auswirkungen des Abkommens werden jedoch noch besorgniserregender, wenn – abgesehen vom aktuellen politischen Kontext in Brasilien – die im Abkommen vorgesehenen Mechanismen zur Risikominderung nicht auf die größten Herausforderungen einzugehen scheinen, die sich durch die unvermeidliche Expansion der Fleischindustrie ergeben: dem größten Vektor für illegale Abholzung und die betrügerische Aneignung von öffentlichem Land.

MINDERUNGEN DER AUSWIRKUNGEN

Der Text des EU-Mercosur-Assoziierungsabkommens beinhaltet eine Reihe von Klauseln, die sich auf internationale Verträge zum Schutz von Umwelt und Menschenrechten beziehen.

Auf der Flucht vor den Bränden im Pantanal ein im Jahr 2020 verstorbenes Ozelot (Foto: João Paulo Guimarães / Repórter Brasil)

Im Kapitel über „Handel und nachhaltige Entwicklung“, das in Bezug auf die Regulierung der Geschäfte der Fleischindustrie als relevantestes Kapitel gilt, sieht Artikel 6 vor, dass die Unterzeichnerstaaten die Ziele des Pariser Vertrags und des Rahmenabkommens der Vereinten Nationen über den Klimawandel UNFCCC befolgen sollen, um die globale Erderwärmung zu begrenzen.[170]
Artikel 8 erwähnt die Notwendigkeit der Anstrengung der Vertragsparteien, Wälder im Einklang mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die vor fünf Jahren von der UNO lanciert wurde, zu schützen.
Derselbe Artikel hebt die Bedeutung hervor, lokale Gemeinschaften und indigene Völker zu konsultieren, um „die Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen und die Förderung der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Wälder“ zu erreichen.[171]
Artikel 11 widmet sich der Kontrolle von Lieferketten unter Berücksichtigung der in den ILO-Konventionen und in Dokumenten wie den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte enthaltenen Richtlinien.[172]
Gleichwohl gibt es extreme Lücken, die die Erreichbarkeit dieser Ziele durch die unterzeichnenden Staaten des Abkommens in Frage stellen. Einige Klauseln sind entweder nicht als rechtlich verbindliche Verpflichtung ausgestaltet oder sie sind so vage gehalten, dass sie eher eine bloße Absichtserklärung darstellen. Es mangelt zudem an effektiven Mechanismen zur Einhaltung der Vorschriften und zur Bestrafung von Verstößen. Ohne klare Instrumente für die Umsetzung und Kontrolle öffentlicher Sozial- und Umweltpolitik und ohne wirksame Sanktionsinstrumente im Falle von Unregelmäßigkeiten bleibt der Vertrag letztlich eine Erklärung guter Absichten.

LÜCKE: HERKUNFTSVERFOLGUNG

In Bezug auf die Fleischindustrie ist eine der Hauptlücken des Abkommens die Abwesenheit von Mechanismen zur Herkunftsverfolgung der Rinder und zur Datentransparenz.[173]

Obwohl der Text des Abkommens den Datenaustausch zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur empfiehlt, spricht sich der Text nicht detailliert über die Art und Weise dieses Austauschs in der Praxis aus.

In Brasilien würde sogar eine Datenbasis – SISBOV – existieren, die von der brasilianischen Bundesregierung mit dem Ziel der Überwachung des Rinder- und Büffeltransports im Land betrieben wird. Deren Informationen sind jedoch nicht öffentlich zugänglich, und das System wurde nur für sanitäre Kontrollzwecke errichtet.[174]

Entsprechend finden sich in der Datenbank SISBOV noch keine Referenzdaten zu illegaler Entwaldung, zu sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen oder zu Verletzungen der Rechte indigener Völker. Auch dieses System entspricht daher nicht der Absicht des Assoziationsabkommen zwischen EU und Mercosur in Bezug auf die erklärten Nachhaltigkeitsziele.

SISBOV ist zudem ein System zur Herkunftsverfolgung, das nur für das im Rahmen der „Hilton-Quote", das heißt für den Export von Rindfleisch höchster Qualität zwingend vorgeschrieben ist. So deckt es nur einen kleinen Teil des in die Europäische Union verschickten Fleisches ab. Die Verkäufe unter der „Hilton-Quote" sind gegenwärtig auf 10.000 Tonnen brasilianischen Fleisches je Jahr beschränkt. Im Jahr 2019 entsprach dies weniger als 10 Prozent der von der EU importierten Gesamtmenge.

Tatsächlich wird die von der „Hilton-Quote" gesetzte Höchstmenge regelmäßig nicht ausgeschöpft. In den Jahren 2018/2019 nutzte Brasilien nur 50 Prozent der Quote, zu der es berechtigt gewesen wäre.

Es ist wichtig, noch einmal drauf hinzuweisen, dass die brasilianischen Fleischbetriebe seit über einem Jahrzehnt eigene Kontrollsysteme über ihre Zulieferer*innen aufbauen, um den Viehkauf von Landwirten und aus Farmen, die Unregelmäßigkeiten aufweisen, entsprechend dem „Rinder-Abkommen" zu unterbinden.

Wie bereits erwähnt, ist die Herkunftsverfolgung vor allem dort schwach, wo sie sich auf indirekte Zulieferer*innen bezieht. Auch werden die Unternehmensrichtlinien oft nicht angemessen durchgesetzt. Außerdem sind die Informationen in den internen Systemen nicht öffentlich zugänglich, was eine unabhängige Kontrolle der Lieferketten erschwert.

LÜCKE: SORGFALTSPFLICHT

„Ländern zur „Sorgfaltspflicht" verpflichten und sie für die in ihren Lieferketten verursachten Auswirkungen verantwortlich machen. „Zudem fehlt es an Gesetzen, die Unternehmen sowohl in europäischen als auch in südamerikanischen Ländern zur „Sorgfaltspflicht" verpflichten und sie für die in ihren Lieferketten verursachten Auswirkungen verantwortlich machen.

Generell geht es darum, einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, der Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Lieferketten proaktiv auf Fehler zu prüfen, um beispielsweise Rohstoffe, die nicht nachhaltig produziert wurden, auszuschließen. Dort sollten auch Sanktionen für die Nichteinhaltung der Sorgfaltspflicht festgelegt werden und eine Entschädigung der Opfer im Falle von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden sichergestellt werden.

Derzeit gibt es in der Europäischen Union nur in Frankreich ein Gesetz, das eine breite Sorgfaltspflicht in der Lieferkette von Unternehmen festlegt, das sog. „Loi de Vigilance".[175]

Ein von mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen erarbeiteter Bericht kommt zu dem Schluss, dass das EU-Mercosur-Abkommen keine rechtlichen Implikationen und keine klaren Sanktionen für Unternehmen vorsieht, die in eventuelle sozio-ökologische Schäden ihrer Zulieferer*innen verwickelt sind. Der Bericht weist außerdem darauf hin, dass das Abkommen es zudem versäumt, europäische Unternehmen in ihren Heimatländern juristisch haftbar zu machen.[176]

LÜCKE: INKLUSION DER RECHTE INDIGENER VÖLKER UND DER MENSCHENRECHTE

Obwohl internationale Verträge – wie die ILO-Konvention 169 zum Schutz der Rechte indigener Völker – die vorzeitige Konsultation Indigener Völker vorschreiben, sofern Aktivitäten und Infrastrukturmaßnahmen im Agrarbereich und Bergbau Auswirkungen auf ihre Lebensgrundlagen haben könnten, lassen die laufenden EU-Mercosur-Verhandlungen die Interessen dieser lokalen Gemeinschaften außer Acht.[177]

In Artikel 8 des Kapitels über Handel und nachhaltige Entwicklung des Abkommens wird auf die „freie, vorherige und informierte Konsultation“ der indigenen Völker Bezug genommen. Gleichwohl werden im Vertragstext keine Details dazu genannt, wie sie tatsächlich in Entscheidungsprozesse einbezogen werden müssen. Zudem werden weder Sanktionsmechanismen, noch sind Instanzen beschrieben, die Beschwerden entgegennehmen und Unregelmäßigkeiten untersuchen können.

Pixabay / Anapuakaindiosonline

NOTAS

1 Während Brasiliens Viehbestand fast vollständig aus Rindern besteht, handelt es sich in Indien größtenteils um Büffel („carabeef“).

2 USDA, „Livestock and Poultry: World Markets and Trade“: https://www.fas.usda.gov/data/livestock-and-poultry-world-markets-and-trade und https://www.fas.usda.gov/data/india-livestock-and-products-semi-annual-3

3 Daten der letzten Studie zu Viehbeständen auf Gemeindeebene des Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (PPM-IBGE), Datenlage zum Jahr 2018 (https://www.ibge.gov.br/estatisticas/economicas/agricultura-e-pecuaria/9107-producao-da-pecuaria-municipal.html?=&t=destaques). Die jüngsten Schätzungen des United States Department of Agriculture (USDA) zählen für das Jahr 2020 insgesamt 244 Millionen im ganzen Land.

4 Schätzungen des Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (IBGE) für Juli 2020 (https://www.ibge.gov.br/estatisticas/sociais/populacao/9103-estimativas-de-populacao.html?=&t=resultados)

5 Daten der letzten Studie zu Viehbeständen auf Gemeindebene des Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (PPM-IBGE), Datenlage zum Jahr 2018 (https://www.ibge.gov.br/estatisticas/economicas/agricultura-e-pecuaria/9107-producao-da-pecuaria-municipal.html?=&t=destaques)

6 IBGE, Agrarzensus: https://www.ibge.gov.br/estatisticas/economicas/agricultura-e-pecuaria/21814-2017-censo-agropecuario.html?edicao=25757&t=resultados

7 A.a.O.

8 CNTA, „Cnta, Contac E Uita Lançam Campanha E Cobram Ações Contra Covid Nos Frigoríficos“: http://www.cntaafins.org.br/noticias/cnta/1001-cnta-contac-e-uita-lancam-campanha-e-cobram-acoes-contra-covid-nos-frigorificos

9 USDA, „Livestock and Poultry: World Markets and Trade”: https://www.fas.usda.gov/data/livestock-and-poultry-world-markets-and-trade

10 A.a.O.

11 A.a.O.

12 ABIEC, „Perfil da Pecuária do Brasil 2020”: http://abiec.com.br/publicacoes/beef-report-2020/

13 ABPA, „Relatório Anual 2020“: https://abpa-br.org/abpa-lanca-relatorio-anual-2020/

14 A.a.O.

15 Earthsight, „Bad beef: UK retailers feed illegal deforestation fears as corned beef imports from corruption-hit Brazilian firm persist“: https://www.earthsight.org.uk/news/idm/brazil-corned-beef-jbs-uk-supermarkets-deforestation-amazon

15 ABIEC, „Perfil da Pecuária do Brasil 2020“: http://abiec.com.br/publicacoes/beef-report-2020/

16 ABPA, „Relatório Anual 2020“: https://abpa-br.org/abpa-lanca-relatorio-anual-2020/

17 SEEG Brasil/ Observatório do Clima, „Análise das Emissões Brasileira de Gases de Efeito Estufa e suas implicações para as metas do Brasil 1970 – 2018“: https://seeg-br.s3.amazonaws.com/2019-v7.0/documentos-analiticos/SEEG-Relatorio-Analitico-2019.pdf

18 A.a.O.

19 A.a.O.

20 Ein Netzwerk von mehr als 40 Nichtregierungsorganisationen, das den Klimawandel im brasilianischen Kontext untersucht.

21 SEEG Brasil/ Observatório do Clima, „Impacto Da Pandemia De Covid-19 Nas Emissões De Gases De Efeito Estufa No Brasil“: http://www.observatoriodoclima.eco.br/wp-content/uploads/2020/05/OC_nota-tecnica_FINAL.pdf

22 Folha de São Paulo: „Amazônia já tem mais queimadas em 2020 do que em todo o ano passado“ https://www1.folha.uol.com.br/ambiente/2020/10/amazonia-ja-tem-mais-queimadas-em-2020-do-que-em-todo-o-ano-passado.shtml

23 Projeto Terra Class 2014: http://www.inpe.br/cra/projetos_pesquisas/terraclass2014.php

24 IBGE, Pesquisa da Pecuária Municipal: https://sidra.ibge.gov.br/tabela/3939

25 UOL: „90% das queimadas em áreas de agronegócio na Amazônia são para criar gado“: https://noticias.uol.com.br/meio-ambiente/ultimas-noticias/redacao/2019/08/30/queimadas-na-amazonia-sao-9-vezes-maiores-em-pastagens-que-em-area-agricola.htm?cmpid=copiaecola

26 G1, „Pantanal tem segundo maior número de queimadas para agosto desde início das medições; focos detectados na Amazônia superam média histórica“: https://g1.globo.com/natureza/noticia/2020/09/01/pantanal-tem-segundo-maior-numero-de-queimadas-para-agosto-desde-inicio-das-medicoes-focos-detectados-na-amazonia-superam-media-historica.ghtml

27 Agrosatélite, „Análise Geoespacial da Soja – Bioma Cerrado“: https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2020/06/Relat%C3%B3rio_An%C3%A1lise-Geoespacial-da-Soja-no-Cerrado_pt.pdf

28 Instituto Socioambiental: „Invasores produzem maior desmatamento em Terras Indígenas em 11 anos“: https://www.socioambiental.org/pt-br/noticias-socioambientais/invasores-produzem-maior-desmatamento-em-terras-indigenas-em-11-anos

29 Amnesty, „Brazil: Fence off and bring the cattle: Illegal Cattle farming in Brazil’s Amazon“: https://www.amnesty.org/en/documents/amr19/1401/2019/en/

30 A.a.O.

31 Governo Federal, „Painel de Informações e Estatísticas da Inspeção do Trabalho no Brasil“: https://sit.trabalho.gov.br/radar/

32 ILO. „Fighting Forced Labour: The Example of Brazil“: https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---declaration/documents/publication/wcms_111297.pdf

33 Kampagne der Landpastorale Comissão Pastoral da Terra (CPT) gegen Sklavenarbeit

34 Repórter Brasil, “Brazil’s Poultry Industry”: https://reporterbrasil.org.br/wp-content/up-

loads/2016/07/Monitor2_ENG.pdf

35 A.a.O.

36 A.a.O.

37 A.a.O.

38 Jornal de Beltrão, „Produtores assinam pauta de reivindicações à BRF“: https://www.jornaldebeltrao.com.br/noticia/302015/produtores-assinam-pauta-de-reivindicacoes-a-brf / G1, „Avicultores fazem protesto em frente a frigorífico no Sul de Santa Catarina“: http://g1.globo.com/sc/santa-catarina/noticia/2014/03/avicultores-fazem-protesto-para-pedir-aumento-no-preco-do-frango-no-sul.html

39 Datenzusammenstellung durch das landesweite Projekt zur Anpassung der Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen der Bundesstaatsanwaltschaft für Arbeit MPT.

40 Repórter Brasil, „Slaughtering People“: http://slaughteringpeople.org/

41 CNTA, „Campanha contra Covid-19 em frigoríficos tem ações em Limeira/SP“: http://cntaafins.org.br/noticias/cnta/1004-campanha-contra-covid-19-em-frigorificos-tem-acoes-em-limeira

42 UOL, „Coronavírus: frigoríficos concentram um terço dos casos de covid-19 no RS, diz Ministério Público do Trabalho“: https://noticias.uol.com.br/saude/ultimas-noticias/bbc/2020/05/26/coronavirus-frigorificos-concentram-um-terco-dos-casos-de-covid-19-no-rs-diz-mp-do-trabalho.htm?cmpid=copiaecola

43 Estadão, „Com casos de coronavírus, frigoríficos são interditados no Rio Grande do Sul e em Santa Catarina“: https://brasil.estadao.com.br/ao-vivo/coronavirus-no-brasil/720395

44 CNTA, „Cnta, Contac e Uita lançam campanha e cobram ações contra Covid nos frigoríficos“: https://www.cntaafins.org.br/noticias/cnta/1001-cnta-contac-e-uita-lancam-campanha-e-cobram-acoes-contra-covid-nos-frigorificos

45 Valor 100: https://www.valor.com.br/valor1000/2019/ranking1000maiores

46 Trase: https://trase.earth/

47 A.a.O.

48 JBS, „2019 Annual and Sustainability Report“: https://jbs.com.br/en/sustainability/ras/annual-and-sustainability-reports/

49 Valor, „MPF acusa JBS de corrupção e pede devolução de mais de RR 21 bilhões ao BNDES“: https://valorinveste.globo.com/mercados/renda-variavel/empresas/noticia/2019/12/10/mpf-acusa-jbs-e-bndes-de-corrupcao-e-pede-devolucao-de-mais-de-r-21-bilhoes.ghtml

50 JBS, „Prospects, Reference and Registration Forms“: https://ri.jbs.com.br/en/cvm-filings/prospects-reference-and-registration-forms/

51 BRF, „2020 Reference Form“: https://ri.brf-global.com/en/capital-markets/cvm-files/

52 https://westonimporters.com/

53 Minerva „Formulário de Referência 2020“: http://ri.minervafoods.com/minerva2012/web/conteudo_pt.asp?idioma=0&conta=28&tipo=40381

54 Repórter Brasil, „Amazon: How cattle ranchers circumvent agreement signed with prosecutors and encourage deforestation“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/amazon-how-cattle-ranchers-circumvent-agreement-signed-with-prosecutors-and-encourage-deforestation/

55 Greenpeace, „Minimum Criteria for Industrial Scale Cattle Operations in the Brazilian Amazon Biome“: https://www.greenpeace.org/usa/research/minimum-criteria-for-i/

56 Repórter Brasil, „Amazônia: como criadores de gado driblam acordo com MPF e incentivam desmatamento“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/amazonia-como-criadores-de-gado-driblam-acordo-com-mpf-e-incentivam-desmatamento/

57 Repórter Brasil, „Deforestation in the Cerrado: control by meatpackers is worse than in the Amazon“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/deforestation-in-the-cerrado-control-by-meatpackers-is-worse-than-in-the-amazon/

58 Eine Auswahl davon findet sich unter folgendem Link: https://reporterbrasil.org.br/cattle-watch/

59 Repórter Brasil, „Juiz acata pedido de empresa de Daniel Dantas para despejar 212 famílias no Pará“: https://reporterbrasil.org.br/2019/09/com-reforma-agraria-paralisada-juiz-acata-pedido-de-empresa-do-daniel-dantas-para-despejar-212-familias-no-para/

60 Repórter Brasil, „Even after a 25-million-real fine, JBS still sources livestock from Amazon-deforesting companies“: https://reporterbrasil.org.br/2019/10/even-after-a-25-million-real-fine-jbs-still-sources-livestock-from-amazon-deforesting-companies/

61 Greenpeace, „Como o desmatamento e a criação de gado têm ameaçado a biodiversidade brasileira“: https://www.greenpeace.org/brasil/biodiversidade/como-o-desmatamento-e-a-criacao-de-gado-tem-ameacado-a-biodiversidade-brasileira/

62 Repórter Brasil, „Amazon: How cattle ranchers circumvent agreement signed with prosecutors and encourage deforestation“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/amazon-how-cattle-ranchers-circumvent-agreement-signed-with-prosecutors-and-encourage-deforestation/

63 Repórter Brasil, „JBS, Marfrig and Frigol buy cattle from deforesters in area highly affected by fires in the Amazon“: https://reporterbrasil.org.br/2019/10/jbs-marfrig-and-frigol-buy-cattle-from-deforesters-in-area-highly-affected-by-fires-in-the-amazon/

64 A.a.O.

65 A.a.O.

66 Idem

67 Idem

68 Repórter Brasil, „Deforestation in the Cerrado: control by meatpackers is worse than in the Amazon“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/deforestation-in-the-cerrado-control-by-meatpackers-is-worse-than-in-the-amazon/

69 A.a.O.

70 A.a.O.

71 Repórter Brasil, „‘Pirate cattle’ from indigenous land and its links with meatpackers Marfrig,

Frigol and Mercury“ https://reporterbrasil.org.br/2020/06/pirate-cattle-from-indigenous-land-and-its-links-with-meatpackers-marfrig-frigol-and-mercury/

72 Greenpeace, „Ituna-Itatá: uma terra indígena da Amazônia tomada por ganância e destruição“ https://www.greenpeace.org/brasil/ituna-itata-uma-terra-indigena-da-amazonia-tomada-por-ganancia-e-destruicao/

73 The Guardian, „Brazilian meat companies linked to farmer charged with ‚massacre‘ in Amazon“: https://www.theguardian.com/environment/2020/mar/03/brazilian-meat-companies-linked-to-farmer-charged-with-massacre-in-amazon

74 A.a.O.

75 A.a.O.

76 A.a.O.

77 Repórter Brasil, „Juiz acata pedido de empresa de Daniel Dantas para despejar 212 famílias no Pará“: https://reporterbrasil.org.br/2019/09/com-reforma-agraria-paralisada-juiz-acata-pedido-de-empresa-do-daniel-dantas-para-despejar-212-familias-no-para/

78 Repórter Brasil, „Brazilian meat industry encroaches on Paraguayan Chaco“: https://reporterbrasil.org.br/2018/07/brazilian-meat-industry-encroaches-on-paraguayan-chaco/

79 A.a.O.

80 A.a.O.

81 A.a.O.

82 A.a.O.

83 A.a.O.

84 The Guardian, „Waitrose pulls its corned beef off shelves after Guardian reveals alleged slavery links“: https://www.theguardian.com/global-development/2017/jun/06/waitrose-pulls-its-corned-beef-off-shelves-after-guardian-reveals-alleged-slavery-links-brazil

85 Repórter Brasil, „Cattle Route: Modern Slavery And The British Market“: https://media.business-humanrights.org/media/documents/files/documents/Cattle_2018_1.pdf

86 Repórter Brasil, „Brazil’s poultry industry“: https://reporterbrasil.org.br/wp-content/uploads/2016/07/Monitor2_ENG.pdf

87 A.a.O.

88 A.a.O.

89 A.a.O.

90 A.a.O.

91 A.a.O.

92 Siehe hierzu das Kapitel „Multinationale Konzerne im Fleischsektor“

93 Statista, „Turnover of the leading 15 retailers in Europe in 2019“: https://www.statista.com/statistics/642417/retail-turnover-top-retailers-europe/

94 Friends of the Earth UK, „Corned beef being sourced from company linked to Amazon destruction“: https://friendsoftheearth.uk/climate-change/corned-beef-being-sourced-company-linked-amazon-destruction / Lidl online store: https://web.archive.org/web/20201119134714/https://www.lidl.co.uk/en/p/tins-and-jars/manor-house-corned-beef/p357 (Zugriff am 20. November 2020)

95 Aldi online store: https://groceries.aldi.co.uk/en-GB/p-the-deli-5-slices-corned-beef-175g/4088600020341 (Zugriff am 20. November 2020); https://groceries.aldi.co.uk/en-GB/p-bramwells-corned-beef-340g/4088600146195 (Zugriff am 20. November 2020)

96 Merkur, „Krachdämlich“: Empörung über Aldi-Steak - Discounter rechtfertigt sich: https://www.merkur.de/verbraucher/aldi-rindfleisch-discounter-supermarkt-facebook-kritik-empoerung-nachhaltigkeit-fleisch-zr-13798639.html

97 Earthsight, „Bad beef: UK retailers feed illegal deforestation fears as corned beef imports from corruption-hit Brazilian firm persist“: https://www.earthsight.org.uk/news/idm/brazil-corned-beef-jbs-uk-supermarkets-deforestation-amazon

98 Carrefour online store: https://drive.carrefour.eu/fr/Conserves/Conserve-de-viande/Jack-Link%27s-Beef-Jerky-Original-25-g/p/05118603 (Zugriff am 20. November 2020)

99 Carrefour online store: https://www.carrefour.fr/p/nuggets-au-poulet-pere-dodu-3596690760449 (Zugriff am 20. November 2020)

100 Carrefour Dubai: https://www.carrefouruae.com/mafuae/en/root-maf-category/food-navigation-category/fresh-food/meat-poultry/beef/brazilian-beef/braz-bf-striploin-steak/p/399008; Carrefour Jordanien: https://www.carrefourjordan.com/mafjor/en/fresh-food/meat-poultry/beef/brazilian-beef/brazil-beef-tenderloin-young/p/358840; Carrefour Saudi-Arabien: https://www.carrefourksa.com/mafsau/en/root-maf-category//fresh-food/meat-poultry/beef/brazilian-beef/brazilian-beef-cubes-topside/p/584176 (Zugriff jeweils am 20. November 2020)

101 Repórter Brasil, „Supermarkets purchased meat from suppliers charged with using slave labor“: https://reporterbrasil.org.br/2019/10/supermarkets-purchased-meat-from-suppliers-charged-with-using-slave-labor/; Repórter Brasil, „Desmatamento na Amazônia: controle de supermercados sobre fornecedores irregulares de carne bovina é falho, dizem entidades“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/desmatamento-na-amazonia-controle-de-supermercados-sobre-fornecedores-irregulares-de-carne-bovina-e-falho-dizem-entidades/

102 Repórter Brasil, „Carrefour suspende compra de carne produzida com trabalho escravo“: https://noticias.uol.com.br/cotidiano/ultimas-noticias/reporter-brasil/2019/09/18/carrefour-suspende-compra-de-carne-produzida-com-trabalho-escravo.htm

103 Repórter Brasil, „Íntegra das respostas das redes de supermercados“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/integra-das-respostas-das-redes-de-supermercados/

104 A.a.O.

105 Repórter Brasil, „Slaughtering People: A Multimedia Investigation into the Global Market of Meat“: https://reporterbrasil.org.br/2013/06/slaughtering-people-a-multimedia-investigation-into-the-global-market-of-meat/; Tesco online store: https://www.tesco.com/groceries/en-GB/products/257589358

106 Valor, „Marfrig avalia investimento de R$ 600 milhões no interior de SP“: https://valor.globo.com/agronegocios/noticia/2019/12/06/marfrig-avalia-investimento-de-r-600-milhoes-no-interior-de-sao-paulo.ghtml

107 Tesco online store: https://www.tesco.com/groceries/en-GB/products/279602425 (Zugriff am 25. November 2020)

108 Greenpeace, „Tesco urged to cut links with forest destroyers as the Amazon burns“: https://www.greenpeace.org.uk/news/tesco-urged-to-cut-links-with-forest-destroyers-as-the-amazon-burns/

109 Rewe online store: https://shop.rewe.de/p/tulip-corned-beef-340g/8035239 (Zugriff am 23. November 2020)

110 Rewe online store: https://shop.rewe.de/p/jack-link-s-beef-jerky-original-70g/8092126 (Zugriff am 23. November 2020)

111 Christliche Initiative Romero (CIR), „Unser Täglich Fleisch“: http://www.supplychainge.org/fileadmin/reporters/at_files/CIR_Chicken_Nugget_Studie_Broschuere_webversion.pdf

112 A.a.O.

113 Edeka Food Service: http://edeka-foodservice.de/lmiv/lmiv_detail.jsp?region=NBST&id=000000003937092001: https://edeka-foodservice.de/lmiv/lmiv_detail.jsp?region=MI&id=000000000006458461: https://edeka-foodservice.de/lmiv/lmiv_detail.jsp?region=LSGV&id=000000000001401467; http://edeka-foodservice.de/lmiv/lmiv_detail.jsp?region=SW&id=000000000000466616 (Zugriff am 27. November 2020)

114 Zollinformationsdaten, eingesehen von Repórter Brasil

115 Sainsbury’s online store: https://www.sainsburys.co.uk/gol-ui/product/afro-caribbean/exeter-halal-corn-beef-340g (Zugriff am 24. November 2020)

116 Sainsbury’s online store: https://www.sainsburys.co.uk/gol-ui/product/american/jack-links-original-beef-jerky-25g (Zugriff am 24. November 2020)

117 Sainsbury’s online store: https://www.sainsburys.co.uk/gol-ui/product/all-beef/sainsburys-corned-beef-100g (Zugriff am 24. November 2020)

118 Sainsbury’s online store: https://www.sainsburys.co.uk/gol-ui/product/100s-of-prices-dropped/sainsburys-chicken-korma-400g (Zugriff am 24. November 2020)

119 Casino online store: https://plus.casino.fr/products/MPX_3886179/details (Zugriff am 24. November 2020)

120 Spar online store: https://www.spar.fr/magasin-spar-20118-sagone///produit-tw899-262027.html (Zugriff am 24. November 2020)

121 Repórter Brasil, „Supermarkets purchased meat from suppliers charged with using slave labor“: https://reporterbrasil.org.br/2019/10/supermarkets-purchased-meat-from-suppliers-charged-with-using-slave-labor/; Repórter Brasil, „Desmatamento na Amazônia: controle de supermercados sobre fornecedores irregulares de carne bovina é falho, dizem entidades“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/desmatamento-na-amazonia-controle-de-supermercados-sobre-fornecedores-irregulares-de-carne-bovina-e-falho-dizem-entidades/

122 Von Repórter Brasil eingesehene Zollauszüge.

123 Merkur, „Nach Tönnies-Skandal: Aldi, Lidl und Co. ziehen erste Konsequenzen - Lage spitzt sich zu“: https://www.merkur.de/verbraucher/aldi-lidl-rewe-edeka-corona-toennies-fleisch-wurst-essen-supermarkt-discounter-nrw-guetersloh-zr-13821976.html (Zugriff am 26. November 2020)

124 Folha de S. Paulo, „Fundos que administram US$ 4,1 tri em ativos pressionam Brasil a combater desmatamento“: https://www1.folha.uol.com.br/mercado/2020/06/investidores-e-deputados-da-ue-elevam-pressao-contra-desmatamento-no-brasil.shtml

125 Open letter from financial institutions to halt deforestation in Brazil: https://sakochliv.se/wp-content/uploads/2020/06/20200623_Open_letter_from_financial_institutions_to_halt_deforestation_in_Brazilian_003-.pdf

126 Financial Times, „Investors warn Brazil to stop Amazon destruction“: https://www.ft.com/content/ad1d7176-ce6c-4a9b-9bbc-cbdb6691084f

127 Folha de S. Paulo, „Fundo Nordea exclui investimento na JBS e avalia ligação de empresas com desmate“: https://www1.folha.uol.com.br/mercado/2020/07/fundo-nordea-exclui-investimento-na-jbs-e-avalia-ligacao-de-empresas-com-desmate.shtml

128 G1, „Mourão e ministros fazem videoconferência com investidores estrangeiros para falar de Amazônia“: https://g1.globo.com/politica/noticia/2020/07/09/mourao-e-ministros-fazem-videoconferencia-com-investidores-estrangeiros-para-falar-de-amazonia.ghtml

129 The Guardian, „HSBC sounds alarm over investment in meat giant due to deforestation inaction“: https://www.theguardian.com/environment/2020/aug/12/hsbc-sounds-alarm-over-investment-in-meat-giant-jbs-due-to-deforestation-inaction

130 JBS, „Composição Acionária e Societária“: https://ri.jbs.com.br/investidores-esg/governanca-corporativa/composicao-acionaria-e-societaria/

131 Global Witness, „Money to Burn“: https://www.globalwitness.org/en/campaigns/forests/money-to-burn-how-iconic-banks-and-investors-fund-the-destruction-of-the-worlds-largest-rainforests/

132 Amazon Watch, „Complicity ind Destruction II: How Northern consumers and financiers enable Bolsonaro‘s assault on the Brazilian Amazon“: https://amazonwatch.org/assets/files/2019-complicity-in-destruction-2.pdf

133 Marfrig, „Ownership Breakdown“: https://ri.marfrig.com.br/governanca-corporativa/composicao-acionaria/?lang=en

134 Amazon Watch, „Complicity ind Destruction II: How Northern consumers and financiers enable Bolsonaro‘s assault on the Brazilian Amazon“: https://amazonwatch.org/assets/files/2019-complicity-in-destruction-2.pdf

135 Minerva, „Composição Acionária“: http://ri.minervafoods.com/minerva2012/web/conteudo_pt.asp?idioma=0&conta=28&tipo=40373

136 IFC, „IFC Supports Minerva’s Sustainable Expansion in South America with BRL 185 million Investment, including Equity“: https://ifcext.ifc.org/IFCExt/pressroom/IFCPressRoom.nsf/0/9AD7AED1ED28A3F885257BE20075256E?OpenDocument

137 Valor Econômico, „Expansão para EUA e UE reduzirá risco geopolítico na BRF“: https://va-

lor.globo.com/agronegocios/noticia/2020/12/23/expansao-para-eua-e-ue-reduzira-risco-geopolitico-na-brf.ghtml

138 Valor Econômico, „BRF capta € 500 milhões com emissão inédita de bônus ‚verdes'": https://valor.globo.com/financas/noticia/2015/06/01/brf-capta-eur-500-milhoes-com-emissao-inedita-de-bonus-verdes.ghtml

139 BRF, „Material Facts and Notices": https://api.mziq.com/mzfilemanager/v2/d/4d44a134-36cc-4fea-b520-393c4aceabb2/21488bd4-e215-88e6-b389-c656ff925a48?origin=1

140 Ministério das Relações Exteriores, „Conclusão das Negociações do Acordo entre o Mercosul e a União Europeia": http://www.itamaraty.gov.br/pt-BR/notas-a-imprensa/20560-conclusao-das-negociacoes-do-acordo-entre-o-mercosul-e-a-uniao-europeia-nota-conjunta-dos-ministerios-das-relacoes-exteriores-da-economia-e-da-agricultura-pecuaria-e-abastecimento-bruxelas-27-e-28-de-junho-de-2019

141 Ministério das Relações Exteriores, „Acordo de Associação Mercosul - União Europeia": http://www.itamaraty.gov.br/images/2019/2019_07_03_-_Resumo_Acordo_Mercosul_UE.pdf

142 Folha de S. Paulo, „União Europeia quer que Mercosul assine compromisso com metas ambientais": https://www1.folha.uol.com.br/mercado/2020/10/uniao-europeia-quer-que-mercosul-assine-compromisso-com-metas-ambientais.shtml

143 Valor Econômico, „UE espera queda do desmatamento para avaliar acordo": https://valor.globo.com/brasil/noticia/2020/10/13/ue-espera-queda-do-desmatamento-para-avaliar-acordo.ghtml

144 Valor Econômico, „Análise: Alemanha pode deixar acordo UE-Mercosul para presidência portuguesa do bloco": https://valor.globo.com/brasil/noticia/2020/08/22/analise-alemanha-pode-deixar-acordo-ue-mercosul-para-presidencia-portuguesa-do-bloco.ghtml

145 DW, „França reitera oposição ao acordo Mercosul-UE": https://www.dw.com/pt-br/fran%C3%A7a-reitera-oposi%C3%A7%C3%A3o-ao-acordo-mercosul-ue/a-54980060

146 Folha de S. Paulo, „‚É claro que não pode haver acordo' com Mercosul, diz premiê austríaco" https://www1.folha.uol.com.br/mercado/2020/10/e-claro-que-nao-pode-haver-acordo-com-mercosul-diz-premie-austriaco.shtml

147 Politico, „Dombrovskis moves to save Mercosur deal": https://www.politico.eu/article/dombrovskis-hopes-to-save-mercosur-deal/

148 European Commission, „Agreement in Principle / Portuguese": https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2019/july/tradoc_158250.pdf

149 LSE, „Sustainability Impact Assessment in Support of the Association Agreement Negotiations between the European Union and Mercosur" https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2020/july/tradoc_158889.pdf

150 A.a.O.

151 European Commission, „Better export opportunities for European farmers and food producers": https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2019/july/tradoc_158059.pdf

152 Senado Federal, „Acordo Mercosul - União Europeia: riscos e oportunidades para o agronegócio brasileiro": https://www12.senado.leg.br/publicacoes/estudos-legislativos/tipos-de-estudos/textos-para-discussao/td268

153 LSE, „Sustainability Impact Assessment in Support of the Association Agreement Negotiations between the European Union and Mercosur“: https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2020/july/tradoc_158889.pdf

154 Canal Rural, „Acordo Mercosul UE: Brasil vai ficar com quase metade da cota para carne bovina“: https://blogs.canalrural.com.br/ultimasdebrasilia/2019/07/03/acordo-mercosul-ue-brasil-vai-ficar-com-quase-metade-da-cota-para-carne-bovina/

155 A.a.O.

156 European Commission, „Agreement in Principle / Portuguese“: https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2019/july/tradoc_158250.pdf

157 Valor Econômico, „Brasil poderá ampliar exportações de frango in natura“: https://valor.globo.com/agronegocios/noticia/2019/07/08/brasil-podera-ampliar-exportacoes-de-frango-in-natura.ghtml

158 A.a.O.

159 Avinews, „Mercosul: países negociam divisão da cota de carne de frango do acordo com a UE“ https://avicultura.info/pt-br/mercosul-ue-cota-carne-de-frango/

160 European Commission, „Agreement in Principle / Portuguese“: https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2019/july/tradoc_158250.pdf

161 G1, „Bolsonaro assina projeto com regras para mineração e geração de energia em terras indígenas“: https://g1.globo.com/politica/noticia/2020/02/05/bolsonaro-assina-projeto-de-lei-para-regulamentar-mineracao-e-geracao-de-energia-em-terras-indigenas.ghtml

162 BBC Brasil, „Os 5 principais pontos de conflito entre governo Bolsonaro e indígenas“: https://www.bbc.com/portuguese/brasil-51229884

163 Folha de S. Paulo, „Bolsonaro critica diretor do Inpe por dados sobre desmatamento que ‚prejudicam‘ nome do Brasil“: https://www1.folha.uol.com.br/ambiente/2019/07/bolsonaro-critica-diretor-do-inpe-por-dados-sobre-desmatamento-que-prejudicam-nome-do-brasil.shtml

164 UOL, „Governo exonera chefes da fiscalização do Ibama; servidores veem retaliação“: https://noticias.uol.com.br/colunas/rubens-valente/2020/04/30/ibama-exoneracoes-amazonia.htm

165 Globo Rural, „Bolsonaro assina decreto que muda zoneamento para a cana“: https://revistagloborural.globo.com/Noticias/Politica/noticia/2019/11/bolsonaro-assina-decreto-que-muda-zoneamento-para-cana.html

166 Folha de S. Paulo, „Pantanal tem pior outubro de queimadas da história e fogo cresce 121% na Amazônia“: https://www1.folha.uol.com.br/ambiente/2020/11/pantanal-tem-pior-outubro-de-queimadas-da-historia-e-fogo-cresce-121-na-amazonia.shtml

167 Repórter Brasil, „Governo Bolsonaro volta a suspender a reforma agrária no país“: https://reporterbrasil.org.br/2019/03/governo-bolsonaro-volta-a-suspender-a-reforma-agraria-no-pais/

168 Repórter Brasil, „Desmatamento na Amazônia: controle de supermercados sobre fornecedores irregulares de carne bovina é falho, dizem entidades“: https://reporterbrasil.org.br/2020/06/desmatamento-na-amazonia-controle-de-supermercados-sobre-fornecedores-irregulares-de-carne-bovina-e-falho-dizem-entidades/

169 LSE, „Sustainability Impact Assessment in Support of the Association Agreement Negotiations between the European Union and Mercosur“ (S. 90): https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2020/july/tradoc_158889.pdf

170 European Commission, „Chapter: Trade and Sustainable Development“: https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2019/july/tradoc_158166.%20Trade%20and%20Sustainable%20Development.pdf

171 A.a.O.

172 A.a.O.

173 One Earth, „Inclusion, Transparency, and Enforcement: How the EU-Mercosur Trade Agreement Fails the Sustainability Test“: https://www.cell.com/one-earth/fulltext/S2590-3322(20)30422-X

174 MAPA/EMBRAPA, SISBOV: https://www.agencia.cnptia.embrapa.br/Agencia8/AG01/arvore/AG01_157_21720039244.html

175 Misereor, Greenpeace, Fase, DKA, CIDSE, „Acordo UE-Mercosul: Ameaça para a proteção do clima e dos direitos humanos“ (S. 30): https://www.greenpeace.org.br/hubfs/Relatorio_Acordo_Mercosul_UE_Out2020.pdf?_ga=2.226594461.144122548.1605020570-823539120.1602614534

176 A.a.O. (S. 30-31)

177 One Earth, „Inclusion, Transparency, and Enforcement: How the EU-Mercosur Trade Agreement Fails the Sustainability Test“: https://www.cell.com/one-earth/fulltext/S2590-3322(20)30422-X